

lichen Verteidiger allein kann die militärische Dementstration Englands nicht gerichtet sein. England zieht seine Schiffe zwischen Malta und Kreis zusammen, England verstärkt die Sudongrenzen, England schert den Suezkanal und mobilisiert Ägypten nicht um etwaige Sanktionen des Völkerbunds vorzubereiten, sondern weil es sich selbst durch die italienische Haltung in seinen Mittelmeerinteressen bedroht fühlt. Die von der ganzen Welt im Interesse des Friedes geforderte Entspannung kann also nur eintreten, wenn die englische Diplomatie mit ihrer Antwort an Laval ein Weisheitsakt ausgleichender Erklärungen liefern. Darauf kommt es jetzt an.

Reist Eden zur Berichterstattung nach London?

London, 25. Sept. In englischen politischen Kreisen hält man es für möglich, daß der kurzzeit in Genf weilende Verteidigungsminister Eden während des Wochenendes zu Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister vorbereitend nach London zurückkehren wird. Eden steht zwar in ständiger telefonischer Verbindung mit London; doch wird ihm der Wunsch nachgefragt, eine unmittelbare persönliche Führung mit den maßgebenden Mitgliedern des britischen Kabinetts herbeizuführen. Ob sich eine kurze Reise Edens nach London vermeiden lässt, hängt nach bleiiger Auffassung von dem Gang der nächsten Ereignisse in Genf ab.

Manöver der Luftwaffe in Mecklenburg.

Vorzügliches Funktionieren des Warndienstes.

Warnemünde, 25. Sept. Unter Gesamtleitung des Kommandeuren im Luftkreis 2, Oberst Speck, fanden am 24. und 25. September geheime Übungen der Luftwaffe statt. Im Mittelpunkt des Manövers stand der Schutz Wartemündes und seiner Anlagen gegen Angriffe einer roten Partei, die mit ihrem Streitkräfte die blaue Partei, also die Verteidiger Warnemündes, bis an die Elbe zurückgedrängt hatte. Ein Angriff der Roten wurde nach der Annahme dieses Kriegsspiels die Verteidigungen von Sterns verloren, außerdem waren alle anderen Häfen der Elbe ebenfalls in den Händen der Roten, so daß die blaue Partei nunmehr darauf beschreiten war, ihren gesamten militärischen Nachschub über Warnemünde zu leiten. Aus dieser Lage heraus ergab sich für die blaue Gruppe die Erfahrung, daß mit einem Angriff der roten schweren Kampfflieger auf Warnemünde zu rechnen sei. Der gesamte Verteidigungsapparat, also Jagdflieger und der Beobachtungsdienst des jütl. Luftschutzes, wurde in den Zustand höchster Abwehrbereitschaft versetzt.

Am 24. September zwischen 9 und 10 Uhr vormittags bereits wurde der Anmarsch einer Kampfflotte auf Warnemünde gemeldet, die von Hilsdeshem vorgezogen war, sich jedoch unterwegs getrennt hatte, um die Abwehr zu zerstören. Eine Gruppe lag bis 3900 Meter, die andere bis 4500 Meter bei sehr günstiger Witterung das Ziel Warnemünde an, das auch erreicht wurde. Ein Jagdgeschwader, das sofort zur Abwehr aufgeschlagen war, drückte den Gegner nach Kämpfen über der Wollmende zurück. Der Angreifer verlor ein Kampfflugzeug. Ein zweiter Angriff erfolgte mittags auf Warnemünde. Die Angreifer bewegten sich in einer Höhe von 4500 und 5500 Meter, wurden aber rechtzeitig abgefangen und verloren zwei Kampfflugzeuge. Inzwischen hatte die blaue Partei zu einem Angriff auf Hilsdeshem angekündigt. Das Ziel wurde ebenfalls erreicht. Der Angreifer verlor vier Flugzeuge, während die rote Abwehr, also die Jagdstaffeln, zwei Flugzeuge einbüßte.

All diese Angriffe erfüllten ihren Zweck. Bestimmte vorher bestimmte Pläne wurden mit Bomben belegt. Am Nachmittag davon kehrten Fliegerführer das Ergebnis des Bombenabwurfs fest; das Ergebnis war gut.

In der Nacht zum Mittwoch, in der zur Verschiebung der Anlagen Warnemündes und seiner Objekte gegen Mecklenburg verordnet war, ging eine ganze Reihe von Angriffen auf Warnemünde vor sich. Wieder arbeitete der Warndienst ausgezeichnet. Um 6 Uhr tauchte um abendliches Himmel das erste Kampfflugzeug an, das sofort von den Schießern erfaßt und unter Feuer genommen wurde. Insgesamt erfolgten bis 3 Uhr früh 15 Angriffe in unregelmäßigen Abständen.

Das Urteil des Schiedsrichters lautete in diesem Falle, daß die Angreifer 50 Prozent ihrer Waffen in verfeindeten Zielen abgeworfen haben. Sie konnten aber insgesamt 15 Bombentreffer auf die Anlagen von Warnemünde verzeichnen.

Am Mittwochmittag gegen 12 Uhr rollte im Rahmen der Manöver der Luftwaffe in Warnemünde eines der interessantesten Bilder ab. Über Warnemünde hingen 15 verschiedene Kriegsflieger direkt herab, während hatte sich die rote Partei aufgemacht, um den Fliegerhorst Warnemünde mit Bomben zu belegen.

Die Flugzeuge waren wiederum rechtzeitig durch Jagdflugzeuge gemeldet worden. Kurz nach 12 Uhr tauchten am Horizont hoch hof Flugzeuge ganz schwere Kampfflugzeuge auf, die in Reihen den Angriff überwanden. Infolge der Verluste der letzten Nacht wichen allerdings die Kampfverbände nach verschiedenen Räumen auf. Sie schossen ununterbrochen Leuchtsignale ab, um anzukündigen, daß sie Bomber auf die verschiedensten Objekte abgeworfen hatten. Gleich nach dem Erheben des Fliegers kehrte und vom Wermelnden langsam holtendes Fliegerhorst der letzten Nacht ein, die Fliegerhorste wurden aber von einer Kette Fliegerhorste der roten Partei mit Maschinengewehren angegriffen. Die Flieger gingen bis auf wenige Meter herab, wichen verschiedentlich zurück, um sich dann an die in den Himmel verschwindenden schweren Kampfflieger anzugewenden.

Der letzte Angriff war entschieden für den Zuschauer der interessantesten Zeit der ganzen Luftmanöver. Mit diesem fünfzehn Großangriff haben die Übungen ihren Abschluß erreicht.

Besuch des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine in Kiel.

Besichtigung der U-Boots-Mannschaften.

Kiel, 25. Sept. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Admiral Dr. H. C. Rüder weilt vom 24. bis 26. September in Kiel.

Der Memel-Standal.

Laval und Eden machen Vorhaltungen.

Verhandlungen in Genf

Genf, 25. Sept. Die Unterredung zwischen Laval und Eden am Mittwoch degt sich auch auf die Memelfrage. Der litauische Außenminister Vozoraitis wurde während einiger Zeit hingezogen. Er wurde ihm, wie verlautet, Befehle wegen gewisser neuerlicher delikater litauischer Maßnahmen im Memelgebiet gemacht.

Gewissenlose litauische Wahlpropaganda.

Wilna, 25. Sept. Für die Gewissenlosigkeit, mit der die litauischen Behörden sich an der Wahlpropaganda im Memelgebiet beteiligen, ist bezeichnend, daß die litauische Polizei unter Streitband verstandne Exemplare des "Memeler Dampfboot" einfach gegen den "Memeler Beobachter", das in deutscher Sprache erscheinende Repräsentanzblatt der Litauer, austauscht. Besieher des "Dampfboot" erhalten unter dem Streitband der Firma Siebert das "Dampfboot" herausgezogen, an Stelle des "Dampfboot" Exemplars solche des "Memeler Beobachters" vom gleichen Datum.

Die Erhöhung der Wahlpropaganda für die memelländische Einheitsliste wird dadurch wiederum in troster Weise beleuchtet. Allerdings haben die Wahlversammlungen bewiesen, daß die Memeländer sich durch solche litauische Machenschaften in ihrer Gesinnung nicht

im geringsten beeinflussen lassen. Deshalb ist auch der litauische Wahlauftakt zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich über die Verhältnisse des Wahlergebnisses schon jetzt schlußig zu werden.

Neues Fiasco einer litauischen Wahlversammlung.

Memel, 25. Sept. Am Mittwoch fand in dem Kirchdorf Trakai eine litauische Wahlversammlung statt, in der der ehemalige statthalterliche Präsident Reizig und der ehemalige Landesdirektor S. Wilius auftraten. Ebenso wie bei einer litauischen Wahlversammlung in Wilna verliehen mehrere hundert Bauern den Sozialrat. Nur 10 blieben im Versammlungsraum zurück. Dabei verhafte die litauische politische Polizei mehrere Personen, u. a. auch den ehemaligen Traktionsführer der Landwirtschaftspartei Kilius. Es entstand ein allgemeiner Turm. Schließlich wurde litauische Grenzpolizei aus Memel zu Hilfe herangeholt.

"Der Elsässer": Ein schwerer Fehler Litauens.

Paris, 25. Sept. Die in Straßburg erschienene Tageszeitung "Der Elsässer" kündigt in einem Leitartikel zu den Wahlen in Memel: "Wie immer die Wahlen im Memelgebiet ausfallen mögen, sicher ist das eine, daß bei einer halbwegs freien Durchführung des Wahlalters die Deutschen eine Mehrheit im Landtag erringen werden und somit Anspruch auf Bildung der Regierung erheben dürfen. Man mag gegen das Dritte Reich politisch eingestellt sein wie man will, es muß jedoch zugestanden werden, daß es ein schwerer Fehler Litauens war, die vertraglich festgelegten Rechte der Deutschen des Memelgebiets zu verlieren.

Feststellungen der Zeitschrift Macdonalds.

London, 25. Sept. Heute nimmt "News Letter", das Organ Macdonalds und der regierungstreuen Arbeitspartei zu dem Memelproblem Stellung. Die Zeitschrift schreibt, es gebe keine Entschuldigung für den Verlust, das Memelgebiet mit Litauen zu überkommenen, die eigens zur Teilnahme an den Wahlen importiert würden. Die in der Vergangenheit veranlaßten Abstimmungen hätten gezeigt, daß die Deutschen über 20 von den 29 Sitzen des Landtages gewinnen könnten. Angesichts dieser Tatsache werde Deutschland kein Wahlergebnis annehmen, das eine litauische Mehrheit aufweise. Aus der Sprache Hitlers in Nürnberg gebe klar hervor, daß Memel litauisch nicht vergeben habe, auf welche Art und Weise Deutschen des Memelgebiets zu verlieren.

Um die Abschaffung der U-Bootwaffe.

Englisch-französischer Gegenseitig.

London, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen. Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen. Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schifft sich am 26. September in Kiel auf dem Unterseeboot "U 1" ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen.

Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr, Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen.

Die Rückfahrt des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Zum Geburtstag Hindenburgs

Flaggen die öffentlichen Gebäude halbmast.

Berlin, 26. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht,

Abessinien als Zitadelle Afrikas.

Von Max Grühl.

Die Deutsche Abessinien-Expedition, die seinerzeit unter der Leitung von Max Grühl große Gebiete Abessiniens bereiste, hat in menschlicher Hinsicht das Dunkel über dem fast sagenhaften Kaiserreich aufgehellt. Zu den großen Problemen dieser Tage und Wochen hält sich Max Grühl jetzt in seinem Buche "Abessinien, die Zitadelle Afrikas", das heute im Schlesinger-Verlag Berlin S. 1 erschienen ist.

Der italienische Erdteil war noch der Verzehrtshindringung Nord- und Südamerikas und des britischen Dominions bis heute neben den indischen Ländern und den Südsüdostindien der einzige noch fast völlig in sich geschlossene koloniale Machterreich Europas. Er war und ist gleichsam der europäische Kontinent. Dieser älteste Afrikafreund Europas hielten bisher zugleich der einzige, dessen Reich völlig ungeschädigt war. Nach Japan über China, Indochina und Siam und zugleich über die Philippinen, Borneo und Java eines Tages bis nach Indien vordringen. Afrika schien datum doch, schon seiner Nähe zu Europa wegen, für alle absehbare Zeit gefestigt. Wenn Japan sich wirtschaftlich an den östlichen Küsten Afrikas und darüber hinaus in Afrikas auch politisch festzusetzen versuchte, so war das nicht eine interessante Sache, sondern als das Anzeichen einer wirklichen Gefahr.

Der Abessinienkonflikt nun bringt auch Afrika in die Gefahrenzone. Schon der erste Widerstand dieses Konfliktes in der fernen Welt, längst vor seinem wirklichen Ausbruch, zeigte, um welch einen bedeutenden Einfluß hier gespielt wird. Genau wie die Rundgespräche fortgeschrittenen Regierungsmitteln in Nordamerika und anderwärts, jämmerlich eine mehr lächerliche als erhebliche Angelegenheit. Trotzdem sind sie ein Symptom, das mit erstaunlichem Geschwindigkeit zusammenbrachte. Beachtung verdient. Gerade die jüngste Zeit hat einige solche Geschehnisse, nach denen Europas Herrschaft über den schwarzen Erdteil doch nicht so ganz angeschüttelt erscheinen darf werden. Wenn Frankreichs Herrschaft über Nordafrika durch heftige Unruhen in Algerien, einer wertvollen Kolonie, erschüttert wird, wenn in dem Abessinien fast denachbaraten Britisch-Uganda die einheimische Besetzung, eine der intelligentesten Rassen Afrikas, sich praktisch weitgehend von der weiten Verwaltung freipanzen verland, wenn im Aufgabengebiet von Nordostafrika, also im inneren Kontinent, eine fanatische Regierung unter der Führung des "Kaisers des schwarzen Afrikas" einen blutigen Aufstand organisiert, der nur durch den Einsatz militärischer Machtmittel niedergeworfen werden konnte, so geht dies, daß auch im "europäischen Kontinent" nicht alles in Ordnung ist, daß auch hier unter der Afrikanischen Sonne glimmen, die nur durch einen Sturmwind der großen Politik angelöscht zu werden brauchen, um zu einem vorhegenden Feuerstand zu werden.

Der kleinste Rückschlag, der geringste Misserfolg Italiens bei seinem ägyptischen Feldzug konnte genügen, einen solchen Sturmwind anzuregen. Es ist daher falsch, wenn man Italiens Unternehmungen mit dem Mexiko-Abenteuer des dritten Napoleon vergleicht. Napoleon vermochte sich mit einem allerdings erheblichen Preisgeopfer — und mit einer innerlich zerstörten Armee, die jedoch den deutsch-französischen Krieg verlor — aus seinem Abenteuer zurückzuziehen. Sein Scheiterer hatte nur die Revolutionierung Mexikos, nicht die eines ganzen Erdteiles zur Folge. Gegen dieser Vergleich geht, wie sehr es sich die Dinge seit einigen Jahren zum Dynamischen und Revolutionären hin gewandelt haben.

Borlönig allerdings spricht wenig oder garnichts für einen Rückschlag oder gar Misserfolg Italiens. Mit einer gewaltigen Übermacht an ausgebildeten Mannschaften und an Kriegsmaterial und vor allem mit der durch den Faschismus geworke Kämpferstreute und Siegesgewissheit werden die italienischen Truppen und fachschaftlichen Milizsoldaten in

das nach dem Ende der Regenzeit offen vor ihnen ausgedrehte Land marschieren. Daß schon mit Sicherheitlossen sich die ersten großen Siege und Eroberungen vorausbestimmen. Den Abessinern aber bleibt vorerst nichts, als sich — wie die Russen 1812 auf ihren Schneen und Würen 1863 auf das große Sieber — auf die Unübersichtlichkeit ihres Kontinents, das sie gleich einer Zitadelle zu verteidigen bestrebt sein werden, zu verlassen.

Denn dieser Krieg wird in seinem entscheidenden Teil eine Kriegsprobe sein. Davon, ob die Herren eines sozialistischen oder halbsaristischen Volkes die stärkeren sind, wird die fünfjährige Schicht Afrikas und nicht Afrikas allein abhängen.

Denn wenn Abessinien bisher kein Faktor der Weltpolitik gewesen ist, so würde es durch einen heftigen Widerstand gegen die Eroberungsabsichten Italiens geradezu zwangsläufig zu einem solchen. War die vor zwei Jahren nach Japan geläufige Verbindung nicht viel mehr als eine interessante Kuriosität, so würden fünfjährige außenpolitische Verbindungen wesentlich ernsthafteren Charakter haben.

Über ihre wahrscheinliche Richtung lassen sich heute nur Vermutungen entstellen, die aber sicher begründet werden können. Zweifellos wird Japan in den fünfjährigen Außenpolitik eines abessinischen Staates, der seinen Beifangstand gewahrt oder gar die italienischen Kolonialländer hinzugewonnen

hat, eine wichtige Rolle spielen können. Aber um die Hauptrolle zu spielen, dürfte es noch wie vor zu entlegen und gleichzeitig zu sehr mit seinen fernöstlichen Sorgen belästigt sein. Es beschränkt sich daher heute auf die Rolle eines wohlwollenden Zuschauers und muß sich auf sie beschränken.

Daher wird ein zu außenpolitischer Aktivität erwartetes Abessinien darauf angewiesen sein, sich im benachbarten Orient nach Bundesgenossen umzuschauen, im Orient, dem es als ein semitisch-hamitisches und halbsaristisches Staatsmindestens ebenso eng zugehört wie dem afrikanischen Kontinent. Der vordere Orient oder in bereits heute eine der stärksten Schützerzonen der Weltpolitik. Nach dem Zusammenbruch des osmanischen Reiches zunächst zerstört und gleichzeitig beseitigt, ist er heute in einer neuen, überaus bedeutenden Entwicklung begriffen, in der auch ein fünfjähriges Abessinien eine Rolle zugesetzt sein könnte. Der türkisch-syrische Block, der sich bereits auf den Irak und Syrien auszuweiten beginnt, steht hier gegen die judeo-syrische Front. Schon jetzt zeigt sich die türkische Diplomatie, während Ibn Saud sich ebenfalls verhält, lebhaft um die adesinische Freundschaft bemüht. Da aber der türkisch-syrische Block seine eigentlichen Rückhalt in Russland hat, könnte, gelänge es, Abessinien in ihn eingeziehen, die türkische Außenpolitik vielleicht eines Tages zum eigenständigen Kriegsrecht der italienisch-abessinischen Auseinandersetzung werden.

Abessinien räumt eine 30-Kilometer-Zone.

Keine Mobilisierung.

Abdis Abeba, 25. Sept. Einer omtlichen Mitteilung zufolge hat der Kaiser von Abessinien an den Völkerbund ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt:

„Im Antritt der ständigen Herausforderungen und zur Vermeidung von Zwischenfällen ist Besatz gegeben worden, die abessinischen Truppen auf den ganzen Front 30 Kilometer zurückzunehmen. Die Durchführung dieses Besetzes ist strengstens besetzt worden. Der Kaiser bietet dem Völkerbund an, einen Beobachter zu entsenden, damit bei fünfjährigen Zwischenfällen gleich zu Anfang der Schuldige festgestellt werden kann.“

Die abessinische Regierung demonstriert am Mittwoch wiederum die Rücksicht von einer angeblichen Generalmobilisation.

Lloyd George tritt ernst für Abessinien ein.

London, 25. Sept. Lloyd George hieß in Brüssel eine Runde, in der er wieder auf den italienisch-abessinischen Konflikt zu sprechen kam. Er forderte, daß der Völkerbund im Interesse des kleinen und unbewaffneten Abessinien intervenieren müsse. Niemals habe ein kleinerer Fall vorgelegen. Ein Land, das den Abessinern seit Tausenden von Jahren gehört, sollte Italien bedenken. Er forderte nicht, daß England allein die notwendigen Schritte im Interesse der Menschenfreiheit tun sollte. Vielmehr müsse jede weitere Aktion gemeinsam mit den anderen unternommen werden, die zur Mitarbeit bereit seien. Lloyd George war dann dem Schatzkanzler Neville Chamberlain die Unterstützung von Südmännermahn vor.

Cherstok nach New York abgereist.

London, 25. Sept. Der New Yorker Konsul Cherstok ist am Mittwoch von Southampton nach New York abgefahren. Er will in etwa drei Wochen nach England zurückkehren. Bei seiner Abreise gab er seiner Überzeugung Ausdruck, daß es nicht zum Kriege in Abessinien kommen werde.

nieder und gleicht aus einer silbernen Kanne den Rheingauer Wein, golden wie Bernstein, in eine silberne Schale. Der Hausherr schreitet feierlich zu der Statue des Bacchus, die von Rosenzweigen umschlungen ist. Er schüttet das Trankopfer aus, das die gelben Tropfen von dem schneeweißen Marmoreib herabfallen. Dann wird eine zweite Schale gefüllt und geht von Mund zu Mund. Nun beginnt die Blabheit. Sie ist nicht so läppig wie in der Hauptstadt, aber ihre Einlichkeit wird durch gräßliche Weine gewürzt. Schon vor dem ersten Gang nimmt man von dem bedeutsamen Chios. Die Gäste werden allmählich gesprächiger. Aber das eigentliche Trinkfest beginnt erst, nachdem die Slaven die letzten Schlüsse hinausgetragen haben.

Zwei Mohrenbrüder hüpfen um die Tische und gießen aus Bodenschläuchen Wein über die Hände der Gäste, damit sie sich wärmen können. Dann wird der große Krater heringetragen, worin man Wein und Wasser zu gleichen Hälften mischt. Wer den ersten Wein tränkt, würde als ein Grauauer angesehen werden. Der vorjährige Wein von Chabatash, wo sich der Altar des Bacchus, „Bacchus ora“, erhebt, wird mit Schopflöffeln ausgetrunken. Man trinkt ihn teils aus kleinen Schalen, teils aus hölzernen, die an der Spitze angebogen sind. Das Lied wird mit dem Daumen gehalten. Trinkt der Gott, so hebt er das Horn hoch, läßt die Spitze und läßt den Wein in den Mund sprudeln. Der Centurio hat für Unterhaltung gesorgt. Griechische Aktenpielerinnen, die an der front Vorstellungen geben, führen in durchsichtigen Gewändern einen Reigen auf. Blößlich stürzen Sänger herein, mit Bocksfellen bekleidet, tragen im wirren Haar, rufen die Frauen, schwunten sie wild über sich und juchzen: „Eoo Bacchus!“

Dann beginnt das Juttrinthen, das nach einem bestimmten Komment geregelt und von einem „magister bibendi“ überwacht wird. Man läßt alle möglichen Personen hochleben. Die Sitte föhrt vor, so viele Becher zu leeren, als der Name des Gelehrten Buchstaben enthält. Natürlich steht an erster Stelle das Wohl des Kaisers. Diotletian: Das sind jene Buchstaben, mit den ebensoviel Becher. Dem Wirt bricht der Aufschrei aus. Aber er findet einen Ausweg und trinkt auf den Caesar. So kommt er mit beiden davon. Selbster Käthle bringt das Wohl der Grauen aus, die brauchen keiner dreimal zu trinken in der Hoffnung, die berüchtigte Pleurenfeier nicht anwenden zu müssen. Trotzdem mag es noch durchsichtiger Nacht in Matricum nicht anders ausgesehen haben als in Rom, und der Saal glich im grauen Morgen dem Schlachtfeld von Cannae, um einen Auspruch Ciceros zu gebrauchen.

Auf ein paar große, späte Krüge, Amphoren genannt, und ein Kelch, das einer der Traubenzweige amphorae genannt, erinnert in unserem Museum an jene fernsten Zeiten. Die Trinkfreude ist aber bis heute in den Rheinlanden die gleiche gewesen wie in den klassischen Alters, als man auf den Trinkglocken die Inschrift las: „Trink hundert Jahre! Wein her! Wein macht wader! Füll neu! Ich zwinge dich!“

Große italienische Truppentransporte nach Ostafrika.

Rom, 25. Sept. Wie die römische Presse am Mittwoch meldet, liegen im Hafen von Neapel 10 Dampfer aus, die in den nächsten 24 Stunden mit 11 und 9000 Soldaten und Schwarzarmeen und großen Materialbeständen nach Ostafrika in See gehen werden.

Kriegsmaterial-Liste der USA.

für das Ausfuhr-Verbot.

Washington, 25. Sept. Das fürstlich von Präsident Roosevelt unterzeichnete Neutralitätsgebot enthält bestimmt ein Waffen- und Munitionssatz zu schützen, sofort für die Vereinigten Staaten. Zurzeit stellt die Regierung eine Liste der als Kriegsmaterial zu bedrohenden Waren auf, die von der Industrie mit Spannung erwartet werden. Diese Aufstellung soll, wie verklaert, ungefähr den Vorschlag entsprechen, die Botschafter Davis im November 1884 der Generalkonferenz unterbreitete und die dann mit einigen Abänderungen am 12. April d. J. in Genf veröffentlicht wurden. Die amerikanische Regierung ist mit diesen Abänderungen der Abrüstungskonferenz einverstanden und mit den Generalkonferenz als Grundlage für ihre eigene Liste des Kriegsmaterials verstanden. Eingeschlossen in diese Aufstellung sind Waffen, Munition und Flugzeuge, jedoch kein Rüststoffe.

USA. und Sowjetrußland.

St. Louis, 26. Sept. Der große amerikanische Kriegsteilnehmerverband American Legion nahm auf seiner Jahrestagung unter großer Beifall einen Beschluß an, in dem die Rückzugsmöglichkeit der Amerikaner Sowjetrußlands gefordert wird. Ferner wird die sofortige Ausweitung aller radikalen Propagandisten und Mitglieder von Verbänden, die einen Umsturz in den Vereinigten Staaten anstreben, verlangt. Insbesondere soll kommunistische Propaganda in Universitäten und Schulen verboten werden.

Aus Kunst und Leben.

* Italienischer Opernabend im Kurhaus. Henry Reumann-Knapp und Johannes Schöde vom Kölner Opernhaus lange am Mittwoch eine katholische Arie italienischer Arien und Duette, bekannte Stücke aus bekannten Opern der bekannten Meister, denen im Konzertsaal zu begegnen mehr Gewohnheit als echtes Neuerleben bedeutet. Das gilt vor allem von den Sängern des mittleren Verdi; den Tenor-Arien aus „Trambador“ und „Traviata“ und der Koloraturarie aus „Rigoletto“, die ihrem Wesen nach Ruhespunkte der dramatischen Handlung bedeuten und ihren Sinn, ihr Leben erst im Zusammenhang erfahren; gerade ihre Herauslösung hat viel dazu beigetragen, den großen Dramatiker Verdi zu verstehen, seine Kanticabilität als bloße Ohrenschmeide mitgewiechselt und seine Macht in einem schiefen Gegenjag zu der Wagners etwa zu bringen. Einzigster fehlt es in dieser Beziehung mit den Verdi; ihre „Arien“ sind weniger leicht aus der Szene herauszulösen, die man daher nur als Ganzes aus dem Konzertpodium verplazten kann; die Monologe der Redda in „Leoncarlos“, „Bajazzo“ und des Canarbossi in „Puccinis Tosca“ sind klimmungsartig geschlossene Szenen, und vollständig die großen Duetz-Finales aus „Böhme“ und „Butterflie“ Bilden sehr Kern- und Zielorgänge ihrer Arie, die man gleichsam als deren Substanz annehmen kann. Diese Klangordnung war mehr oder weniger auch für die Eindrucks-kraft der Darbietungen entscheidend. In der Gilde-Arie sang Henry Reumann-Knapp weitreichend Begabung noch nicht so vielseitig zur Geltung, wie in den folgenden, gehaltlich wechselseitigen Stücken. Das ließ stellich Koloratur und lirisches Fach gleichermaßen bedeuten, betonte sie nachdrücklich durch zwei Bravour-Einlagen mit Klarinettebegleitung (Ernst Schäf) bei deren einer Franz Danneberg-Arie mit der Rechte der Sopranistin wetteiferte. Die Kehnenheit und Tragfähigkeit ihrer Stimme kam am schönsten indes dort zum Ausdruck, wo sie zum feingehäuschten Spiegel leidenschaftlicher feindscher Regungen wurde, in den bereits genannten Duettten und der Butterflie-Arie. Mit reicher reicher Schetterung stieg seiner Partnerin vermöchte es der Tenor nicht durchaus aufzunehmen, obwohl er aus gesetztem, auch auf der Höhe hin von Natur aus reich bedacht Material schöpfen konnte. Doch in sein schönes Timbre an eine gewisse Einfarbigkeit der Tomboliung gebrüllten, die er immerhin durch lebendiges Ausdrucksvermögen auszugleichen weiß. Auch die leichte Reizung zum Detonieren rückt wohl aus diesem äußerlich kaum sichtbaren Ausdruck und wäre aus ihm zu füren. Die vielseitigen Aufgaben der Orchesterbegleitung löste das Kolorist unter Dr. Thierfelders verständnisvoll auf Sonderabstimmungen der Solisten eingehenden Leitung mit günstigem Gelingen. Die Autalle zu den beiden Säften des Abends gab Dr. Thierfelder mit den Ouvertüren zu „Traviata“ und „Aida“. Das Publikum, dankbar für Stellfähigkeit und Qualität des Gedachten, ließ durch Beifall noch einige Wiederholungen

Ein rheinisches Weinfest zur Zeit der Römer.

Als Rom am Anfang seiner Geschichte die kleine Hauptstadt des kleinen Landes Latium war, hatte es einen Krieg gegen die benachbarten Tüster verloren. Man war nach daran, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. Aber im letzten Augenblick, als man sich schon über alles übrige geeinigt hatte, rüstete die Tüster mit einer unnamlichen Bedingung heraus: Rom sollte seine ländlichen Weine aussieben, den Setiner, mild, süß und blumig, den Falerner, schwer, erdig und noll, den Eacuber, spritzig, lüftig und mit aromatischem Beiklang. Da gärt die römische Volksschule wie junger Wein. Man will zu den Wassern und lämpfte mit dem Auge der Betwesung für die ersten Tropfen. Die Tüster wurden vernichtend geschlagen, und zur Erinnerung an den feindschaftlichen Sieg ließten die Römer die beiden jenseitigen Vinten. Das erste der Geleute fand in Frühling statt, wenn der Wein blüht, das zweite am 19. August, dem Eröffnungstag der Weinlese. Trinken durfte man den neuen Wein allerdings erst nach den nächsten Frühlingsnärralen und mußte sich inzwischen an den alten Wein halten.

Wenn man gewöhnlich behauptet, Kaiser Probus habe den Weinbau im Rheinland eingeführt, so ist das nicht ganz zutreffend. Domitian hatte die bereits vorhandenen Weinberge in Germanien zerstören lassen, um den römischen Weinen das Monopol zu sichern. War doch der Segen so groß, daß der Niederrheinischen in seinem Garten die Bäume mit Wein bog, daß der Käfer Schlemmer Lucullus 100 000 Tag unter das Volk verteilte ließ. Probus holt das von Domitian erlöste Verbot auf, und unter Diotletian konnte Dionys einen Triumphzug des Weins entlang halten. Wer wollte verjagen, das Bild eines derartigen Weinlaufs in Wiesbaden etwa im Jahre 200 nach Christus zu entwerfen.

Der Reichtum hat im Tempel des Jupiter, der sich auf der Stelle des heutigen Mauritiusplatzes erhob, ein Kammergeschäft und den Altar mit den ersten Traubenselbstmägen.

Der Centurio der zweiten rheinischen Kohorte verantworte in seinem Hause ein Gefest. Schon am frühen Morgen sind die Slaven damit beschäftigt, Rosengittern um die Säulen zu hängen und den Zugboden mit einer dicken Schicht doldender Blumen wie mit einem purpurnen Teppich zu bedecken.

Zur festgelebten Stunde erscheinen die Gäste, lauter Offiziere des Wiesbadener und Mainzer Garnisons mit ihren Damen. Die strengen Sitten der Republik, in der es den Frauen verboten war, von den Händen des Bacchus auch nur zu nippeln, sind längst vergessen.

In dem Triclinium, das von Kandelabern mit Öl-Lampen matt erhellt und von dem Duft peripherer Salben erfüllt ist, lagert man sich zu je dreien auf den Polstern der Ruhebetten. Ein fröhlicher Knabe kniet vor dem Hausherrn

Wiesbadener Nachrichten.

Eröffnung des Rheingauer Weinfestes.

Das Paulinenschlösschen ein Märchenstück.

Am Donnerstagvormittag wurde das „Rheingauer Weinfest“ eröffnet. Stadtrat Althaus als Vorsitzender des Neuen Kurvereins und Organisator des „Rheingauer Weinfestes“ konnte zahlreiche Ehrengäste begrüßen, unter ihnen Regierungspräsident Schinckel, Oberbürgermeister Schulte, Kreisleiter Römer, Major Fr. v. Hollenius, den Landrat des Rheingaukreises, Vertreter des Reichsnährstandes, der Weinbautreibenden u. a. Stadtrat Althaus vertrat in seiner Eröffnungsrede auf Zweck und Ziel des diesjährigen Weinfestes. Es gilt den Rheingauer Wein im Interesse des Fremdenverkehrs den Rheingau und umgelebt draht der Rheingau Wiesbaden als seine Eingangspforte.

Anschließend an die Begrüßung wurde die Ausstellung „Von der Rebe bis zum Glas“ durch die Ehrengäste besichtigt. Die Führung hatte Herr Georg Breuer, Rüdesheim, übernommen, der die Ausstellung zusammenstellte. Wir werden auf dieselbe noch näher zurückkommen. Nach der Besichtigung ging es in die Säle des Paulinenschlößchens, das sich in ein Märchenstück verwandelt hat. Überall lachten dunkle Gräben und in schwulen Häuschen schenken die einzelnen Weinstitte ihre vorzülichen Gewächse aus. Auch die Schauweinfabriken sind vertreten und so sieht denn sofort bei Gefang und Wurst die richtige Rheingauer Weinlimmung ein, die 5 Tage hindurch dem Wiesbadener Leben ihr Gepräge geben wird.

Achtung! Arbeitsdienstpflichtige des Jahrganges 1915.

Der erste Jahrgang der deutschen Reichsarbeitsdienstpflichtigen ist einberufen. Bis spätestens 18. September 1935 sind alle Musterungsbefehle ausgestellt worden, die die Einberufung zum 1. Oktober 1935 enthalten. Wer sich zum 1. April 1936 eingezogen werden soll, hat eine entsprechende Benachrichtigung erhalten.

Im Gegensatz zum bisherigen freiwilligen Arbeitsdienst, in dem die Einberufung nur eine Folge der vorherigen freiwilligen Meldung war, sind diejenigen Einberufungen staatliche Anordnungen auf Grund des Reichsarbeitsdienstgeleis, die von allen Arbeitsdienstpflichtigen auf das genaueste beachtet werden müssen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen. Die Einberufungsbescheide enthalten genaue Meldungen über Ort und Zeit für die Befestigung.

Es ist vorgesehen, daß einzelne Arbeitsdienstpflichtige nach ihrer Musterung von ihrem bisherigen Wohnort verzogen sind, ohne sich politisch abzumelden. Dadurch können Gestellungsbescheide zum Teil nicht ausgestellt werden. Arbeitsdienstpflichtige, die gemeldet und für länglich befunden worden sind, aber bis zum 18. September keinen Musterungsbescheid oder Gestellungsbescheid zum 1. Oktober 1935 und keine Benachrichtigung zum Dienstantritt am 1. April 1936 erhalten haben, sind verpflichtet, sich ungehoben bei ihrem zuständigen Meldeamt zu erkundigen, der welcher Abteilung des Reichsarbeitsdienstes sie sich am 1. Oktober 1935 zu melden haben. Das zuständige Meldeamt ist nötigenfalls bei der Ortspolizeibehörde zu erfragen.

Frage der Wohnungswirtschaft.

Der Reichsminister über die Wohnungspolitik.

Auf Einladung des Reichsministers traten am Dienstag Verteiler des Reichsgerichts sämtlicher Landesregierungen und der Siedlungsbeauftragten im Stade des Stellvertreters des Führers zu einer Reichswohnungskonferenz zusammen. Reichsminister Seldte leitete die Sitzung und machte dabei folgende Ausführungen: Die Tagesordnung der heutigen Reichswohnungskonferenz enthält Punkte, die von außerordentlicher Tragweite für den heutigen Haushalt, für die Mietwirtschaft, aber auch für die Neubauwirtschaft und die gesamte deutsche Wirtschaft sind. Die Ausführungen jüngst wirtschaftlicher Maßnahmen beschränken sich nicht nur auf die unmittelbar Betroffenen, auf Haushalt und Miete.

Bei der engen Verbindung von Haushalt und Real- kredit müssen solche Maßnahmen Eingriffe, welche die Rentabilität des Haushaltsgeschäfts, non käsler Rücksicht auf des Realcredit sein. Dies kann aber weiterhin eine Gefährdung der ganzen Wohnungspolitik der Reichsregierung zur Folge haben. Nur durch genügendes Wohnungsbau mit aber gleichzeitig einer Wohnungsnutzung vermieden und die vorhandene Wohnungsknappheit wieder bejügt werden können.

Die Reichsregierung hat in diesem Jahr den hohen Betrag von 185 Millionen RM. zur Förderung des Wohnungsbauwesens zur Verfügung gestellt. Sie hat das über hinaus durch eine Reihe weiterer Maßnahmen — verlängert, aus dem Kapital am Mittel des Wohnungsbaus zu zusätzlichen und die private Initiative anzuregen. Die erste Annahme der Haushaltsgesellschaft geht, daß dieser Weg der nötigste war. Unbedingt notwendig ist es daher, alles zu unterlassen, was die günstige Entwicklung unterdrückt und damit letzten Endes nur die Wohnungsknappheit weiter verschärft würde. Ich bitte, diese wirtschaftlichen Gesichtspunkte ganz besonders zu berücksichtigen.

Dies heißt leineswegs, daß notwendige Maßnahmen unterlassen werden sollen. Ich denke hierbei vor allem an die Unterbindung ungerechtfertigter Mietpreissteigerungen. Es ist ihnen bekannt, daß die Reichsregierung entschiedenen Wert darauf legt, das gegenwärtige Preisniveau zu halten. Nur wenn dies gelingt, wird es auch möglich sein, Wohnbedingungen zu verbessern, die ihrerseits unsere Konkurrenzfähigkeit im Auslande vermindern und die Möglichkeit der Ausfuhr einschränken würden.

Ich habe erklärt, daß ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen verhindert werden müssen. Dies heißt nicht, daß jede Mieterböschung sofern nicht unterbunden werden soll. Die Rentabilität des Haushaltsgeschäfts muß erhalten bleiben. Soweit sie wie vielfach der Grundstücke mit Großwohnungen in der Zeit der Wirtschaftskrise verlorengegangen ist, soll ihre Wiederherstellung nicht unterbunden werden. In dem Grundsatz des Reichsmietgeleis, daß die Miete zur Deckung der Unkosten des Haushaltsgeschäfts unbedingt ausreichen muß, wird auch weiterhin festzuhalten sein.

Verkehrsregelung anlässlich des Rheingauer Weinfestes vom 26.-30. Sept. 1935.

Der Polizeipräsident macht auf folgende Verkehrsregelung aufmerksam:

1. Fahrzeuge:

- a) Anfahrt: Die Prinzessin-Elisabeth-Straße wird als Einbahnstraße erklärt und war in Richtung Sonnenberger Straße-Schöne Aussicht. Die Anfahrt vor dem Paulinenschlößchen erfolgt im Linksschlecht. Omnibus (Fahrtzeit mit mehr als 8 Minuten) fahren in der Sonnenberger Straße an den Fußgängerausgang zum Paulinenschlößchen (unmittelbar neben dem Hotel „Wilhelma“) vor. Das Parke von Fahrzeugen ist in der Sonnenberger Straße von Wilhelmstraße bis Prinzessin-Elisabeth-Straße einschließlich verboten.
- b) Abfahrt: Die Abfahrt von Fahrzeugen (außer Omnibusen) erfolgt am Tage über Schöne Aussicht. Ab 19 Uhr dürfen Fahrzeuge (außer Omnibusen) nur über Schöne Aussicht-Gesberg abfahren.

2. Städtische Verkehrsmitte:

Die Omnibusse der Linie 1 (aus Richtung Bahnhof kommend) fahren im Bedarfsfall über Theaterkolonnade, Kurhausplatz, Sonnenberger Straße. Haltestelle: Aufgang für Fußgänger zum Paulinenschlößchen, unmittelbar neben Hotel „Wilhelma“. Für die Omnibusse wird zehn Meter vor der Ecke Wilhelmstraße entfernt in der Theaterkolonnade eine Haltestelle eingerichtet. Dafür soll die Haltestelle vor dem Blumengarten (Wilhelmstraße) fort. Die Omnibusse der Linie 2 fahren in Richtung Sonnenberg in der Höhe des Fußgängerausgangs zum Paulinenschlößchen

Es ist das Ziel der heutigen Beratungen, einen Weg zu finden, der den berechtigten Interessen der Motorfahrt, vor allem der minderbenutzten Sichtlinien unterst. Rücksicht tragen, die aber auch die Interessen des Haushaltsgeschäfts und die Grundsätze einer gesunden Wirtschaftspolitik nicht außer acht läßt.

Im Anschluß daran wurde in eine eingehende Beratung verschiedene grundlegende mit der Wohnungswirtschaft zusammenhängende Fragen eingetreten. Insbesondere wurden auch die Maßnahmen gegen ungerechtfertigte Mietpreissteigerungen erörtert.

Doktorwürde eines der vornehmsten Rechte.

Der Erbtag über die neuen Promotionsgebühren.

Soeben wird der Erbtag des Reichserziehungsministers über die neuen Promotionsgebühren an sämtlichen Universitäten und Hochschulen bekannt, die ab 1. Oktober mitfassen werden, soweit die Promotionsverfahren nicht schon abhängig sind. Einleitend erklärt der Minister die Verleihung der Doktorwürde bei eines der vornehmsten Rechte der deutschen Fakultäten und Hochschulen. Mit diesem Recht seien aber zugleich hohe Pflichten verbunden, die ohne Schaden für die Wissenschaft und die Weltgesellschaft nicht verletzt werden dürfen. Sie ist daher unter allen Umständen davon festzuhalten, daß nur solche Studierenden, die Studierten zur Doktorpromotion zugelassen werden, die nachgewiesen haben, daß sie innerhalb ihres Wissenschaftsgeschäfts ein Problem richtig zu stellen, zu ergründen und mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten in der Lage sind. Keinesfalls darf der Doktorgrad aus persönlichen oder anderen Gründen als Juwel an seinem bestandenen Examen auf Grund einer mehr formalen Leistung verliehen werden. Durch ein derartiges Vorgehen habe der deutsche Doktorat bereits erheblich an Wert eingebüßt.

Der Minister lebt dann für alle Fakultäten sämtlicher Universitäten und Hochschulen die Promotionsgebühren auf 300 RM. einheitlich fest. Die Gebühr für die Wiederholung der Promotionsprüfung beträgt 100 RM. für die Wiederholung des medizinischen Rigorosums 150 RM.

— Wieder „Reichen-Theater Wiesbaden“. Das ehemalige „Kleine Haus“ des Staatstheaters wird unter der früheren Bezeichnung „Reichen-Theater Wiesbaden“ Anfang Oktober seine Pforten wieder öffnen. Leiter des Theaters ist Direktor Max Müller. Als Oberspielkeller und Schauspieler wurde Kurt Sellin verpflichtet, der damit zu seinem früheren Wirkungsfeld zurückkehrt. Während der Vorbereitungsarbeit für die Eröffnungspremiere findet am 6. Oktober ein Tanzspiel von Harald Kreuzberg vom 8. bis 10. Oktober ein Gastspiel des belannen russischen Kabaretts „Blauer Vogel“ statt.

— Rentenabholung beim Hauptpostamt Wiesbaden. Die Renten für Oktober werden beim Hauptpostamt in Wiesbaden wie folgt gezahlt: die Kriegshinterbliebenenrenten (II) am Freitag, 27. September, die Kriegbeschädigtenrenten (II) am Samstag, 28. September, die Invalidenrenten am Dienstag, 1. Oktober.

— Einführung des Einzelhandels bei Winterhilfswerk. Von der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ist bei den zuständigen Stellen der Wunsch geäußert worden, den deutschen Einzelhandel in den Dienst des Winterhilfswerkes zu stellen, und im Rahmen des möglichen bei der Verbringung des Boden- und Baumaterials mitzuführen zu lassen. Der Einzelhandel ist darüber klar, daß dadurch eine wesentliche Beteiligung der Verbringung nicht entstehen darf, und er ist daher bereit, grundsätzlich eine Spende für das Winterhilfswerk zu opfern. Im Hinblick auf die am ehesten Orte in den Vorjahren gezeigten Erfahrungen vermeidet er auf die Vorteile des Güternsystems. Einmal seit die Auszahlung des kleinen Kaufmanns und das laufmännische Personal im Kundenbetrieb erläutert, um anderen werde der Verbringung im Laden jeder Abschöpfbarkeit genommen, der die Bedürfnisse des Geschäft und Ware selbst ausführen könne. Wollt wirtschaftlich bedeute die Einführung des Einzelhandels, daß auf der Stufe der leichten Beteiligung eine reelle Umlaufausübung entsteht und die Beschäftigungsmöglichkeit von Angestellten nicht eingeschränkt werde. Die Einführung des Fachhandels sei das beste Mittel, um die zu verlegenden Bedürfnisse zu stellen und gleichzeitig der gewerblichen Wirtschaft zu helfen. Gleichzeitig würden die Dienststellen des Winterhilfswerkes wesentlich entlastet. Da eine zentrale Regelung nicht vorgesehen ist, die Kaufmänner des Amtes für Wohlfahrtswirtschaft aber anwiesen sind, bei Angeboten und Auftragserstellung Fabrikation, Handwerk und Handel nach Möglichkeit zu berücksichtigen, soll die Einführung des Fachhandels durch Verhandlungen mit den Gauführergruppen des Winterhilfswerkes erreicht werden.

in der Sonnenberger Straße auf der südlichen Straßenseite. Die aus Richtung Sonnenberg kommenden Omnibusse der Linie 2 halten vor dem gleichen Ausgang auf der nördlichen Straßenseite. Eine eingelegte Sonderwagenfahrt ebenfalls über Theaterkolonnade, Kurhausplatz, Sonnenberger Straße zum Fußgängerausgang.

3. Parkplätze:

Für die Ausstellung von Fahrzeugen sind folgende Straßen und Plätze freigegeben:

- a) Alt-Kolonade beiderseits anschließend an die Theaterkolonade (nur für Omnibusse).
- b) Prinzessin-Elisabeth-Straße vom Paulinenschlößchen anwärts, rechte Straßenseite in Grätzelform in der Straßenbiegung oberhalb des Paulinenschlößchens dürfen keine Fahrzeuge Aufstellung nehmen.
- c) Kurhausplatz.
- d) Sonnenberger Straße Nordseite, Kübler in Richtung Wilhelmstraße, von Prinzessin-Elisabeth-Straße ab bis Leberweg.

Der Polizeipräsident weist darauf hin, daß zur Verhütung von Verkehrsunfällen Kraftfahrzeugführer, die unter ebener Einwirkung von Alkohol stehen, unter keinen Umständen Fahrzeuge führen dürfen. Die Verkehrsüberwachungsbeamten sind angewiesen, besonders hierauf zu achten und Fahrzeuge, deren Führer nicht mehr die nötige Fahrsicherheit besitzen, politisch sicherzustellen.

Die Freigabe dieser Fahrzeuge erfolgt erst am nächsten Vormittag.

Bauern und Bürger sind auf Geduld und Verbergen miteinander verbunden. Sie hatten es vergessen. Adolf Hitler führt sie wieder zusammen. Das danken sie ihm auf dem Erntedanktag.

— Der Verein ehemaliger Schüler der staatlichen Gymnasien Wiesbadens veranstaltete am Mittwochmittag eine Fahrt nach Mainz zur Ausstellung aus deutscher Landschafts-Vorzeit, die vom Romisch-germanischen Zentralmuseum im ehemaligen Reichsbaumwollamt am Stachanbrücke gezeigt wird, unter Beteiligung von Staatsanwalt Chelius. Unter Führung von Professor Behrens wurde ein hochinteressanter Einblick in die deutsche Vorgeschichte gewonnen anhand von Ausstellungsstücken, aus der alten Steinzeit Höhlen und Wälder, wie man sie in mehreren Stufen in Abhängigkeit aufgefunden hat. Graber und Bestattungen. In der jüngeren Steinzeit mit ihrer Schatzstiftung der Menschen folgte der Hütteneinzug, der schon bei den ersten Einrichtungen in Räumen brachte, daneben auch Grabkammern, vorgerichtete Beleuchtungen, Grabsäulen mit bemalten Steinen in langgestreckter Lage, aber auch Höhengräber. Interessant war hier auch ein Hünenring. Aus der Bronzezeit lag man eine Grabstätte als Brandgräber mit zwei Tongefäßen, ein weiteres Brandgräber mit zwei Tongefäßen, eine Abbildung einer Reihe von Häusern, an dessen Ende ein großes Haus (Dorf und Dorfflage). Die Eisenzeit ist vertreten durch Hüter, Beleuchtungen, Ringwälle (Modelle vom Donnersberg, Dilsberg, Miltenberg, Lichtenstein bei Balingen), einen vollerwunderndenstelligen Siedlungsplatz, ein Wüstendorf, einen Totenbaum aus Eichenholz (Salemman). Grab aus dem 6.–7. Jahrh. Durch die alten Erklärungen wurden zugleich Leben, Lebensweise, Kampfart dieser Zeiten deutlich. Anlässlich war es auch noch möglich an der Führung von Professor Chelius teilzunehmen über Schiffsformen, Kult und Handwerk der Bronzezeit.

— Rundfunk-Betrieb am Neroberg. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, wird der Rundfunkbetrieb im Olympia ab Montag, 30. September, eingestellt. Letzter Rundfunktag: Sonntag, 29. September. Zur Bestätigung bleibt das Bad zunächst weiter geöffnet.

— Ministerielle Organisation der Värmabewehr. Im Rahmen einer Befragung über die neue Aktion des Amtes für Schönheit der Arbeit, den Zeitung für gutes Licht am Arbeitsplatz, erklärt der Abteilungsleiter Dipl. Ing. Steinwarz, daß nachdem die Värmabewehrung des Värmes gegeben habe, geplant ist, unter dem Protektorat eines Reichsministeriums die Värmabewehr zu organisieren. Ein besonders vorausichtiges Gebiet sei auch das der Lüftungstechnik. Ähnlich schei auf dem Gebiet der Staub-, Rauch- und Rükabewehrung aus. Es genüge nicht, daß man dann, wenn Menschen bereits gefährdet seien, eine Rente zahle, sondern der deutsche Arbeiter müsse verlangen, daß ihm seine Gesundheit erhalten bleibt. Das Amtes für Schönheit der Arbeit habe sich auf die Aufgabe gemacht, den schaffenden Menschen alle die Dinge zuzuführen, die schon längst für ihn erledigt, aber aus irgendwelchen Gründen noch nicht in seinen Dienst gestellt seien.

— Keine Kommission bei den Gemeinden. Der Reichs- und preußische Amtmann hat die Landesregierungen und in Preußen die Regierungspräsidenten erachtet, normals allgemein zu ermächtigen, in welchen Fällen noch Beauftragte in Gemeinden und Ämtern tätig sind. Soweit die Aufrechterhaltung der Beauftragungen nicht unerlässlich notwendig und auch rechtlich erforderlich ist, ist auf ihre Beauftragung hinzuweisen. Über jeden einzelnen Fall, der noch aufrecht erhalten wird, muß an den Minister berichtet werden.

— Ausführung von Begegnungsstellen bei der Betreibung. Um zu vermeiden, daß im Verwaltungsverfahren geringfügige Geldstrafen begegneten werden, deren Höhe in keinen Verhältnis zu den Kosten steht, hat der preußische Finanzminister angeordnet, daß bei Begegnungen von nicht mehr als einer Mark Einführung und Betreibung allgemein zu unterlieben haben. Die staatlichen Kassen können als Verwaltungsbehörden im Einzelfall auch bei Beträgen bis zu 3 RM. der Wohnung und Betreibung Abstand nehmen. Auf Geldstrafen und andere Begegnungen, deren Betreibung im öffentlichen Interesse ohne Rücksicht auf die Höhe geboten ist, findet diese Anordnung keine Anwendung.

— Es gibt keine „Chesterfield“. Nach Feststellungen des Organs der Reichsgruppe der Jungjünglinge des Bundes deutscher Juristen, Jugend und Recht, ist von jüdischer Seite der launig aalauende Vorwurf gemacht worden, einen sogenannten „Chesterfield“ zu haben. In Chesterfield soll die jüdische Bevölkerung schädigen um die deutsche Kultur“ erworben haben, die nicht leicht auch gar alle „anständigen Jüden“. Es sind, so sagt das Berufsamtliche Organ, Schriftstücke zu Gehör gelommen, die beweisen, daß dergleichen allen Ernstes geglaubt wird. Der Kampf gegen diese Art Vorwürfungen ist überflüssig. Sie erledigen sich von selbst. Bei dieser Gelegenheit nimmt die Berufsschichtung Stellung gegen rassienfeindliche Auswirkungen, die aus dem § 189 des BGB. theoretisch

durch mancherlei sonstige Darbietungen recht abwechslungsreich gehalten. — Heute Donnerstag feiert Zimmermeister Ludwig H. (Geisbergsstraße) seinen 73. Geburtstag. — Die Benutzung der neuhergestellten Oberpförtschäfe ist ab heute für den Fahrtverkehr wieder freigegeben. Die beginnende Verstärkung des „Holzweges“ wird aus verkehrs-technischen Gründen jeweils halbseitig durchgeführt.

— Wallau, 26. Sept. Heute vollendet Frau K. Dietrich, Wwe., ihr 73. Lebensjahr.

— Wiesbaden, 1. T., 25. Sept. Am vergangenen Montagabend fand im bißigen Arbeitsschlafraum, bei dem über 100 Arbeitsmänner nach der Abteilung ihres Arbeitsdienstjahres zur Entlassung kamen. In der schon geschrägten Lager-Kantine standen Oberfeldmeister Dr. Hof herzliche Abschiedsworte an die Scheidenden, von denen eine ganze Anzahl durch Bushäusche und Beförderungen ausgezeichnet wurden. Beim letzten Spiel der Kapelle, Gesang und Vorlesungen waren die Arbeitsdienstmänner nach lange gemüthlich beisammen.

— Bad Schwalbach, 25. Sept. Zu einer würdigen, von der R.S.G. „Kraft durch Freude“ in Verbindung mit dem Kulturrat und der Arbeitsdienst-Abteilung „Graf Werder“ veranstalteten Hermann-Önnes-Gedenkstunde und die hatten sich zahlreiche Einwohner und Kurgäste von Bad Schwalbach im großen Kurhausraum eingefunden. Oberfeldmeister Beckhoff schilderte in eingehendem Vortrag das Leben und Sterben des Heldenkämpfers. In zahlreichen Gedächtnisworten und Liebern wurde Löhns den Jubötern nahegebracht. Als Sprecher bewährte sich Oberfeldmeister Beckhoff. Pg. Kraus und der Arbeitsmann Krämer. Sehr wirkungsvoll war ein lebendiges Bild, die Gedichte „Juliane“ und „Auf der Feldmühle“ illustrierend (Truppführer Schmidt) und Arbeitsmann Götsch. Das Kulturrat hatte den Abend mit einer Kaparskale über Lassens „Die Ich hatte einst ein schönes Vaterland“ eingeleitet. Die Feierstunde sang aus in dem wunderbaren Adagio aus der „Sinfonie pathétique“ von L. von Beethoven.

— Holzapse, 25. Sept. Das bissige Postamt wird mit dem 10. September aufgehoben. Künftig besteht hier nur noch eine Agentur, die in die von Dies aus betriebene Landpostfiliale übergegangen wird. Die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde beschäftigt das Postamtgebäude zu kaufen. Das jetzige sehr geräumige Posthaus soll ein Landpostamt werden.

— Nassau a. d. L., 25. Sept. Nach einer größeren Vorstellung und einem öffentlichen Kameradschaftsabend fanden die Arbeitsdienst-Abteilungen der beiden Abteilungen zur Entlassung.

— Niederlahnstein, 25. Sept. Am 1. Oktober beginnen wieder die Lehrgänge auf der Gebietsführerschule „Eric Reißer“ in Niederlahnstein. Zu den Lehrgängen werden nur Führer zugelassen, die mindestens mit der Führung einer Schar oder eines Jungzuges beauftragt sind.

— Koblenz, 25. Sept. In der Zeit vom 27. September bis 6. Oktober findet in der Stadthalle in Koblenz die Ausstellung „Welt am Mittelrhein“ statt. Die Ausstellung ist gegliedert in eine kulturelle und eine Wirtschaftsschau. Die Vorarbeiten sind jetzt so weit gediehen, daß die Eröffnung der Ausstellung am kommenden Freitag stattfinden kann. Bei der Eröffnungsfeierlichkeit wird Gauleiter Staatsrat Simon sprechen.

Versteigerung versallener Pfänder.

Am Montag, den 7. Oktober, von 8 Uhr ab werden die dem Stadt. Leibamt bis zum 30. Juni 1935 versallenen Pfänder in der Turnhalle der ehemaligen Schule an der Leibstraße versteigert. Die Kreditanstalten sind an diesem Tage geschlossen.

Wiesbaden, den 18. September 1935.
Der Oberbürgermeister.

Hundesteuer.

In der letzten Zeit ist wiederholt festgestellt worden, daß hundertwöchige Hunde ohne die üblichen oder zum Teil mit alten oder falschen Hundemarzen umherlaufen.

Es wird daher darauf hingewiesen, daß die Hunde, sobald sie sich auf der Straße oder an sonstigen öffentlichen Orten aufhalten, die amtliche Hundemarke deutlich sichtbar am Halsband tragen müssen. Sollten bei den demokratischen und sozialen Kontrollen in den verschiedenen Städtebezirken trotzdem noch Hunde ohne Marken umherlaufen, so werden diese eingefangen und können nur gegen Ablauf von 3 RM. Halsband und 0.75 RM. Autobusfahrt in dem Tora innerhalb der nächsten drei Tage in Emlyens genommen werden. Nach Ablauf der dreiwöchigen Frist werden die eingefangenen Hunde gestötzt. Auch kann gegen diese Hundehalter eine Ordnungsstrafe bis zu 100 RM. verhängt werden.

Aus der Anmeldung neuverpflichteter Hunde gelöscht in manchen Fällen erst nach Ablauf der dreiwöchigen Frist, so daß den betreffenden Hundehaltern diese Unannehmlichkeiten werden. Berücksichtigen Sie die Steuerordnung entstehen. Es wird daher nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Hund, der über zwei Monate alt ist, bei der Städtischen Steuerabteilung, Abteilung Hundesteuer, Rathaus, Zimmer 8, im Untergeschloß, zur Versteigerung innerhalb drei Wochen anzumelden ist, andernfalls die Hundehalter mit einer Ordnungsstrafe bis zu 100 RM. in jedem Falle bestraft werden.

Wiesbaden, den 16. September 1935.
Der Oberbürgermeister.

Berdingung.

Die Herstellung von etwa 200 m Betonrohrkanal, 60/40 cm L. M. mit Sonderbauten, in der Rathausstraße in Wiesbaden-Biebrich, von Langgasse bis Wiesbadener Straße, soll vorgenommen werden. Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0.50 RM. von uns bezogen werden.

Abholeröffnung Samstag, 5. Oktober, 10.15 Uhr.

Wiesbaden, den 20. September 1935.

Südliches Tieflanamt.

Rathaus II. Wohl-Büller-Blatt 2. Zimmer 24.

Berdingung.

Die Herstellung von etwa 108 m Betonrohrkanal, 60/40 cm L. M. mit Sonderbauten, in der Schaperstraße, von Rothstraße bis etwa 100 m anstiegs, einschließlich Belastung des übernormalen Bodens, soll vorgenommen werden. Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0.50 RM. von uns bezogen werden.

Abholeröffnung Samstag, 5. Oktober, 10.15 Uhr.

Wiesbaden, den 20. September 1935.

Südliches Tieflanamt.

Rathaus II. Wohl-Büller-Blatt 2. Zimmer 24.

Familien-Druckdrachen

L. Schellenberg Jde
Druckdrachen
jeder Art in fürgerster Zeit
Wiesbadener Tagblatt

Bekanntmachungen.

Deutsche Arbeitsfront.

Verlegung der Kreisdienststellen.

Am 1. Oktober 1935 werden sämtliche Kreisdienststellen der Deutschen Arbeitsfront in das Haus, Wiesbaden, Luisenstraße 41, verlegt, um vor allen Dingen den Dienstleistungsbereich der Dienststellen untereinander zu vereinigen und um die Volksgruppen, die die Hilfe der Deutschen Arbeitsfront in Anspruch nehmen müssen, nicht von einer Dienststelle zuständigsterhalber zu einer anderen Dienststelle schicken zu müssen. Folgende Dienststellen befinden sich ab 1. Oktober im Hause Luisenstraße 41:

1. Kreismalstätte der D.A.F., früher Rheinstraße 74.
2. Verwaltungsstelle 44, früher Adelheidstraße 56.
3. Rechtsratseratstelle, früher Schillerplatz 2.
4. Abteilung Arbeitsführung und Berufserziehung, früher Luisenstraße 41.
5. Sämtliche Reichsbetriebsgemeinschaften der D.A.F., früher Wettstraße 49.
6. R.S.G. „Kraft durch Freude“, früher Rheinstraße 74.

Bereits im Hause befinden sich die Abtlg. Organisation der D.A.F., Pg. Stoll, die R.S.G. „Eisen und Metall“, Pg. Stäbler und die Abtlg. für Arbeitsförderung und Berufserziehung, Pg. Lauer.

Frauen, treibt Sport mit „Kraft durch Freude“!

Sport ist die Quelle, aus der man, richtig angewandt, Kraft und Gesundheit, sowie Frische des Körpers schöpft.

— Darmstadt, 25. Sept. Der schwere Werkzeug- und Materialtransport, der die Gießerei Peter Kern aus Dienburg getötet wurden, ist auf Grund der politischen Entwicklungen auf das Berghausen des Fahrers des Reichsbahn-Güteromnibus führte. Augenzeugen des Unfalls bestätigen, daß der Omnibus mit großer Geschwindigkeit gefahren sei. Ohne die rechte Seite des Fahrbahn einzuhalten, schmiß der Fahrer der Rechte die Kurve. Hierdurch erzielte er den auf der rechten Seite seiner Fahrbahn sich befindlichen Personenwagen. Der Fahrer des Reichsbahn-Güteromnibus wurde dem Amtsgericht zugeführt und kam in Untersuchungshaft.

Möbelfabrik in Lampertheim abgebrannt.

Zwei Scheunen und ein Bauernhaus vernichtet.

— Lampertheim, 25. Sept. Die Gemeinde Lampertheim bei Mannheim wurde in der vergangenen Nacht von einem schweren Brandungslüft heimgesucht. Gegen Mitternacht schlugen plötzlich aus der an der Römerstraße gelegenen Möbelfabrik Lutz Flammen zum Himmel. Die Ortsfeuerwehr lag bei ihrem Eintreffen bereits ein riesiges Flammenmeer vor sich, das in den großen Holzvorräten

lief. Jede Frau sollte Sport treiben, und zwar den Sport, der ihr am besten liegt und zu dem sie sich hingezogen fühlt. Der Sport ist nicht Angelegenheit einer bestimmten Menschengruppe, der Sport ist Volksport!

Die Kurve des Sportamtes der R.S.G. „Kraft durch Freude“ bietet allen Volksgruppen Gelegenheit, sich an sämtlichen Sportarten zu beteiligen. Jeder Sport ist gut und, wenn er richtig und vernünftig betrieben wird. Ein sportbegabter Körper ist auch den Anforderungen gewachsen, welche das Leben an die werdende Mutter stellt, weit mehr gewachsen als der verpetzliche und unportliche Körper. Allgemeine Körperschule, fröhliche Gymnastik und Spiele, Gymnastik und leichtes Geräteturnen, welche wohl am meisten in Frage kommen, lagen für Entspannung und richtig Anwendung des Muskelapparates. Durchsetzung des ganzen Körpers im Ausgleich zu der einheitlichen Körperbeanspruchung im Haushalt oder beruflichen Leben.

Schwimmen und Rudern sind ja nun Volksport geworden, und man kann mit Recht sagen, gefürdet ist wohl kein anderer Sport, denn der Körper wird hier fabelhaft durchgearbeitet. Außerdem sollte jede Mutter schwimmen können, um mit ihren Kindern das Schwimmen zu pflegen. Es würde manches Unglück dadurch vermieden werden.

Augen zeichnen, Tennis, Jiu-Jitsu und Schießen sind Sportarten, die Frau betreiben soll. Sie erfreuen zu gut, Gesundheit, regen Körper und Geist an. Weiter ist Augen ein Jungsturm für jede Frau, dessen gesundheitlicher Wert nicht unbedeutend bleibt soll.

In diesen verschiedenen Sportarten werden Frauen, ob jung oder alt, in unseren Kurten Erholung, Kraft und Freude finden. Einzelheiten ersehen Sie aus dem Sportprogramm der R.S.G. „Kraft durch Freude“, das auf unserer Geschäftsstelle, Wiesbaden, Rheinstraße 74, Zimmer 3 erhältlich ist.

reiche Nahrung fand. Durch starken Untergang bestand lange Zeit auch für das riesige Holzlager und den dichten Baumbestand von Lampertheim grohe Gefahr, die jedoch nach fast zweistündiger angestrengter Löscharbeit als beendet gelten konnte. Ein Zug der Mannheimer Berufsschweine wehrte leise mit einer Motorspritze wirkungsvolle Löschhilfe. Arbeitsdienst und SA verloren den Abberdienst und halfen auch sonst überall, wo es erforderlich war.

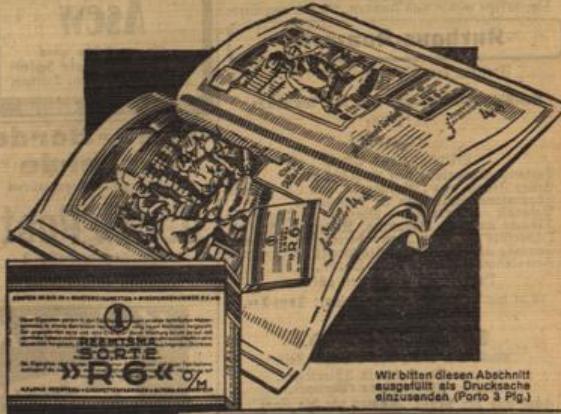
Die Möbelfabrik wurde vollständig von den Flammen zerstört. Auch zwei Scheunen und ein Bauernhaus sind zum größten Teil vernichtet worden. Fast 100 Arbeiter haben durch den Brand ihre Arbeitsstätte verloren. Erst am Dienstag war ein großer Um- und Erweiterungsbau der Möbelfabrik beendet worden, und vor Feierabend hatte man die leichten Maschinen angeschlossen. Über die Brandursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Ein Büchlein über Tabakkultur

Die Cigarette spielt im Leben des Menschen eine so große Rolle, daß wir es als eine wichtige Aufgabe betrachten, unsere Raucherfreunde in die Grundlagen der Tabakkultur einzuhüpfen.

Deshalb stellen wir allen Interessenten ein Büchlein über die doppelte Fermentation zur Verfügung.



An die Firma H.F. & Ph.F. Reinsteiger, Altona-Bahrenfeld

Postfach 29

Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar der ausführlichen Darstellung des Fermentationsprozesses.

Name _____

Wohnort _____

Strasse _____

Doppelte
Fermentiert
48

Heute Erstaufführung

Das Einmaleins der Liebe

mit **Luise Ullrich**

Paul Hörbiger • Lee Parry
Oskar Sima • Theo Lingen
Gustav Waldau • Paul Henckels
Paul Heidemann
Gertrud Wolle
Genia Nikolajewa
R. Klein-Rogge

Wie muß der Mann fürs Leben beschaffen sein?

Diese schwerwiegende Frage beantwortet dieses rotte, reizende Lustspiel, mit den immer wirkungsvollen Hintergründen der Kleinstadt und der Residenz, Luise Ullrich in einer Hosenrolle, in zahllosen tollen Schwank-Situationen und die ausgelassene Stimmung gewährleisten den Publikums-Erfolg.

THALIA
Kirchgasse 72
2.30, 4.30
6.30, 8.30

Während der **Rheingauer Weinfest-Tage** trinken Sie einen vorzüglichen **1934er Hattenheimer Hinterhauer Riesling** Natur, Wachstum Herm. Barth, das Glas 35 Pf., sowie **ff Rheingauer Traubenzustand** und **natureine preisw. Schank- u. Flaschenweine** in **Gretters Weinstube „Zum Rheingau“** Neugasse 24.

Dentist Walter Lanke
Friedrichstraße 27 (neben Polizeipräsidium)
Sprechst. t. Zahnleidende wochent. 8-20 Uhr durchgehend
Kunst. Zähne mit Gold- und Kautschukplatten.
Goldkronen und -brücke.
Sachgemäße Gebiss-Reparaturen in 2-4 Stund. n.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 27. September 1935.
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böltin.

1. Romantische Ouvertüre von Snoet.
2. Entrée et Bal "Copelle" von Delibes.
3. Monstrosche Serenade von Moret.
4. Arie aus "Der Freischütz" v. Weber.
5. Ballade Bohème von Pergo.
6. Standarten weh'n und schallen. Marsch von Siede.

Aurhaus-Konzerte.

Freitag, den 27. September 1935.
14.30 Uhr:

Gelehrtenkonzerte nach dem Waldbau.

16.15 Uhr:

Konzert.

Leitung: Ernst Schäfer.

1. Czoloni-Öuvertüre zu "Der Ritter Sölo".
2. Erste Finale aus "Margarete" von C. Gounod.
3. Czoviniana. Suite von A. Glasounow.
4. Polonäse — Nocturne — Moura — Tarantella.
5. Träume auf dem Bosphorus. Walzer v. Sollstedt.
6. Duettur aus "Oper Hans Heiling" v. Matzner.
7. Sonate aus "Die perfekte Braut" v. Smetana.

Dauer- und Kurzarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinaal: Tanz-Tee.

20 Uhr:

Sinfonischer Abend.

Musik aus alter und neuerer Zeit.

Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

Solist: Albert Rose (Violinist).

1. Zug aus der Musik "Kompi um die Saar" für großes Orchester (Konzertföhrung) o. Hubert Walter.
2. Concertante. Suite für Violinist und Kammerorchester von Heinz Schubert (geb. 1907).
3. Rhapsodie — Ausgetragt — Arija — Finale — Brüder offen (Konzertföhrung).
4. Violin-Konzert D-dur, Nr. 4 (Kochelvers. 218) von W. A. Mozart.

(Kadenzen von A. Rose.)

5. Allegro — Andante cantabile — Andante.
6. Zug aus "Hannibal" von G. B. Pergolesi, op. 34 (zum ersten Mal) von S. Palmgren.
7. Ruhigmelodie — Finale.
8. Tänze der lachenden Blätter, d) Schleitzenföhr.

9. Ouvertüre "Römisches Karneval" v. H. Berlioz.
10. Dauer- und Kurzarten gültig.

21 Uhr im Weinaal:

Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schillinger.

Luna-Ton-Theater
Schwalbacher Str. 57.
Charles Kullmann
Jessie Vihrog
Fritz Kampers



Ch. Kullmann, ein Tenor mit der unvergesslichen Stimme!
Sie müssen ihn hören.
Gutes Spirogramm.

Im gemütlichen Café

ReuWien

Rhein. Weinfestes

Stimmung - Humor
Im Ausschank gepflegte natureine Rheingauer Weine
Orig.-Abfüllung
Zum Schluß die bekannt gute Tasse Kaffee

Neuer Wiederholungs-Nachlaß für Gelegenheitsanzeigen.

Der Verband der deutschen Wirtschaft hat in einer Anordnung den Zeitungswerbungen die Einführung eines neuen Wiederholungs-Nachlaß-Staffel (Waltstaffel) freige stellt. Hierdurch kann für unveränderte erscheinende Gelegenheits-Anzeigen alle nur solche, die nicht der Wirtschaftswerbung dienen.

bei 2 maliger Aufnahme 10% Nachlaß
bei 3- und mehrmaliger Aufnahme 15% Nachlaß gewährt werden.

Wir haben uns entschlossen, diese Staffel ab 1. September d. J. in unsere Taxis zu übernehmen und glauben, damit einem allen Wunsch der Wiesbadener Bevölkerung, die mehrmalige Veröffentlichung der Anzeigen durch Geringung auktionärer Nachlaß zu erleichtern, erfüllt zu haben.

Anfragen über alle das Anzeigenwesen betreffenden ertheilt unverbindlich unsere Anzeigenabteilung.

Verlag des "Wiesbadener Tagblatt".

Lagerung

Ihre Möbel sorgfältig u. preiswert im Spezial-Möbel-Lagerhaus

J. & G. ADRIAN

Telefon 59226 Büro: Bahnhofstraße 6

Der Rundfunk.

Freitag, den 27. September 1935.
Reichsleiter Frankfurt 251/195.

- 6.00 Choral. Gotteslob 6.30 Von Königshaus: Ruhblonkert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wallfahrt. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gotteslob.
- 10.15 Von Berlin: Schulfun. 10.45 Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbefonat. 11.35 Programmablage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Bauerntun.
- 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. 14.15 Mittag im Berling. Sozial- und Wirtschaftsblatt. 14.35 Zeit. Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Für die Frau. 1. Frau von Oberdrift. 2. Erzählausammlung am Nachmittag.
- 16.00 Kleines Konzert. Kompositionen von Hanni Lippmann. 16.30 Werbefonat. 16.45 Sonnt. Sand und Stein. Eine Reise durch das Land der Somali. 17.00 Von Darmstadt: Sonnt. Munkt. 18.30 Jungmädel schreiben aus dem Lager. 18.45 Das Leben lacht! 18.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmüberänderungen. Zelt.
- 19.00 Draußen am Wall von Sevilla. Spanische Klänge von Biset. 19.40 Zusammenfassung in der Rundfunkwirtschaft. 19.50 Tagespiegel. 20.00 Zeit. Nachrichten.
- 20.15 Von München: Reichsleistung: Stunde der Nation. Der Brins von Homburg. Ein Liederabend durch die Oper von Paul Graener. 21.30 Von München: Rundfunk.
- 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Sportabend der Woche. 22.40 Die letzten Dörfchen von Karl Herz. 23.00 Stuttgart: Rundfunk. Nero und Acté. Oper.

Deutschlandsender 1571/191.

- 6.00 Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 7.30 Nachrichten. 8.20 Morgenabend. 9.40 Otto Sucksdorff: Bei meinen Brüdern in der Tiefe. 10.15 Von Berlin: Toll an der Arbeit. 11.30 Hauswirtschaft. 11.40 Der Bauer hört. 12.00 Wurst zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von amel bis drei. 15.15 Kinderleiderlügen. 15.45 Jungmädelstunde.
- 16.00 Wurst am Nachmittag. 17.30 Jungvolk hört! Der Wald brennt. Hörspiel. 18.00 Von Hamburg: Bunte Wurst am Nachmittag. 18.30 Die Welt der nordischen Sagen. 18.45 Birkenblättermusik.
- 19.00 Von Königshaus: Zwischenprogramm. 19.15 Und jetzt ist Freitagabend. 19.55 Sammeln: Kameraden des Weltkriegs. Kamerad im Kampf der Freiheit. Wir rufen dich. 20.00 Nachrichten und Sport.
- 20.15 Von München: Reichsleistung: Stunde der Nation. Der Brins von Homburg. Ein Liederabend durch die Oper von Paul Graener. 21.30 Von München: Rundfunk.
- 22.00 Tanz- und Sportnachrichten. Deutschlandradio. 22.35 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz.

Deutsches Theater

Freitag, den 27. September 1935.
Stammtheater E. 4. Vorstellung.
(Ring „NSR“.)

- Der Vogelhändler**
Operette in 3 Akten v. C. Beller.
Schorn, Tanner, Schmid, von Trapp.
Haas, Dek, Kreuzmeier, Raser.
Erna Maria Müller, Erna Müller, Stein, Black, Richard Böhme, Dahlmeier, Dempewolf, Eiken, Lahr, von Leo, Menz, Müller, Ohwald, Reichmann, Schorn, Wenzel, Werrauch, Wiedemann.
Anfang 19.45 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kohlen
Groß- und Einzelhandel
Josef Anders

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.

verzicht am 1. Oktober nach Rathausstraße 1!

Fahnen
zum Erntedankfest

H. Schweitzer
Ellenbogengasse

Kino für Jedermann
Bleichstrasse 5

Lokspitzel
ASCW

Der größte und
geheimnisvollste Spion
u. Verräter aller Zeiten

Überbrettfache Wiedergabe

Oefen-Herde
Gasherde

zubehörstelle — Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

ALEXI-KAFFEE

- Köstliches Aroma
- Ausgiebig
- Täglich frisch
- Nicht-feuer

Michelsberg 9 - Tel. 27652

Kaiser's Kaffee = Qualitätskaffee

Eine Leistung!
Marke Kaffeekanne
Pfd. 2,40 :60

Etwas Besonderes!
Marke Kaffeekanne extra
Pfd. 2,80 :70

Beliebte Sorte!
Pfd. 2,00 :50

Für Feinschmecker!
Pfd. 3,00 :75

3% Rabatt
Kaffee-Märkte

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Die diplomatischen Bemühungen.

Der französische Botschafter erneut bei Suvich.

Rom, 25. Sept. Am Mittwochvormittag hat eine neue Unterredung zwischen dem französischen Botschafter Chambrun und Staatssekretär Suvich stattgefunden.

Man darf in dieser neuen Unterredung wie auch in der amtlichen italienischen Mitteilung über die Zusammenkunft Mussolini-Drummont einen Beweis dafür sehen, daß die diplomatischen Bemühungen zwischen Paris, Rom und London zur gütlichen Beilegung des italienisch-adessinischen Streitfusses lebhaft fortgesetzt werden.

Eine amtliche Mitteilung über die Unterredung Drummonts.

Rom, 25. Sept. Über die Unterredung zwischen Mussolini und dem britischen Botschafter am Montag wird jetzt folgende amtliche Mitteilung ausgesprochen: Der Duke und der Botschafter des englischen Botschafters Sir Drummond empfanden. Der Botschafter übermittelte ihm eine persönliche Botschaft des englischen Außenministers Sir Samuel Hoare, der darin als alter Freund Italiens seinem besonderen Wunsch Ausdruck gibt, dieses unanständige Missverständnis zwischen den beiden Ländern zu beseitigen. Der Duke soll dem Botschafter gesagt haben, in London wüsste zu raten, daß er den Wert dieser Unterredung hoch anschätzt und sie mit Genugtuung angenommen habe.

Zu dieser amtlichen italienischen Mitteilung wird von wogebender Seite noch bemerkt: Diese amtliche Mitteilung wird von der englischen Öffentlichkeit ihrem ganzen Wert nach verurteilt werden. Wie ausdrücklich und feierlich erklärt und bewundert in amtlichen und nichtamtlichen Kundgebungen wiederholt worden ist, hat Italien keinen Streitfall mit England gewollt und will ihn auch jetzt nicht. Der Streitfall besteht zwischen Italien und Adessinien, und der kolonialcharakter dieses Streitfalls ist so klar, daß es für jeden gesunden Menschenverstand unmöglich und widerlich erscheint, diesen Streit auf Europa herüberzutragen und damit die italienisch-englischen Beziehungen zu verfälschen. Auf jeden Fall wird nicht Italien als erstes dazu übergehen, und die öffentliche Meinung Englands muß davon überzeugt sein und davon Kenntnis nehmen.

Eine Adresse englischer Persönlichkeiten an Laval.

Paris, 25. Sept. Ministerpräsident Laval hat am Mittwoch eine von etwa 50 englischen politischen, militärischen und geistlichen Persönlichkeiten unterzeichnete Adresse erhalten.

Zu dieser Adresse wird der Ausdruck des französischen Ministerpräsidenten in seiner letzten Genter Rede, daß Frankreich dem Bündnispolikat zu entbündeln werde, begrüßt und weiterhin zum Ausdruck gebracht, daß die Anwendung des Bündnispolikats ohne Rücksicht auf politische oder religiöse Verschiedenheiten von dem breiteste Teil der öffentlichen Meinung Englands gewünscht werde, nicht nur zum Schutz eines schwachen afrikanischen Staates, sondern auch bei jedem möglichen Angriff in Europa oder in einem anderen Teile der Welt. Dies sei der Wunsch der überwältigenden Mehrheit.

Vorbereitungen in Malta und Kenia.

London, 25. Sept. Aus Malta wird gemeldet, daß am Samstag eine polnische Flottille von Angehörigen der Wehrmacht an Bord des Truppentransportschiffes "Rewolucja" nach England zurückkehren werden. Der polnische Flottille in allen Regierungsämtern, Schulen, Klubs usw. von Malta sei jetzt zu Ende geführt worden. Aus Nairobi wird gemeldet, daß am Mittwochvormittag fünf Bomberabfänge und vier Transportflugzeuge aus Ägypten gelandet seien. Ihre Aufgabe sei Patrouillenflug auf der Nordgrenze.

Die Regierung in Kenia hat die geringen, ihr zur Verfügung stehenden Streitkräfte neu verteilt und die Polizei- und Militärposten in den östlichen Bezirken verstärkt. Die

Das neue spanische Kabinett.

Der alte Regierungsbund mit geringen Veränderungen.

Madrid, 25. Sept. Nachdem der Landtagspräsident Alba den ihm vom Staatspräsidenten erteilten Auftrag der Bildung einer neuen Regierung auf dreisterer Basis nicht hat durchführen können, ist es dem bisherigen Finanzminister Chacaprieta am 6. Kreiszeitung gelungen, den Wstellungen des Staatspräsidenten, ein Kabinett auf weniger breiter Basis zu bilden und auf jeden Fall Neuwahlen zu vermeiden", folgend, den alten Regierungsbund mit geringen Veränderungen wieder zusammenzuführen.

Das neue Kabinett sieht sich folgendermaßen zusammengesetzt: Ministerpräsident: Chacaprieta (unabhängig); Außenminister: Verruz (radikal); Justiz- und Arbeitsministerium: Salomon (kath. Volksfront-Block);

Kriegsministerium: Gil Robles (Ceda); Marineministerium: Raulola (katalanische Piga);

Polizei soll soweit wie möglich versuchen, Flüchtlinge aus Italienisch-Somaliland oder Abyssinien zurückzuführen in ihre eigenen Gebiete zu überreden. Gleichzeitig muss die Regierung die Möglichkeit einer Zunahme von Überfällen durch organisierte Räuber in Südsabäien im Auge behalten. Die Abwehr solcher Angriffe ist eine regelmäßige Aufgabe der italienisch-afrikanischen Schiffe. Man glaubt, daß zur Erfüllung dieser beiden Aufgaben Flugzeuge teils zur Erkundung, teils wegen ihrer großen Beweglichkeit gute Dienste leisten werden.

Lebhafte militärische Tätigkeit in Libyen.

London, 26. Sept. "Doris Mail" meldet aus Marzabottino in Nordafrika, ein "unterlässiger europäischer Geißelherr", der aus Tunis eingetroffen sei, habe Mittelungen über die Lage in den nordafrikanischen Besitzungen Italiens gemacht. Seiner Darstellung nach sei in Libyen eine lebhafte militärische Tätigkeit im Gange. In dem französischen Tunis sei ähnlich nichts zu bemerken. Libyen sei ein einziges arisches Truppenlager. Bengasi scheine der Hauptknotenpunkt einer beträchtlichen Luftstreitmacht zu sein. In Tobruk, das die Italiener in einem Flottenstützpunkt vermeindet hätten, befinden sich ein Kreuzer, drei Zerstörer, zwei U-Boote, drei Flugboote und ein großes Transportschiff, das weiße Soldaten an Land gebracht habe. Die Bevölkerung sei äußerlich durchaus ruhig, doch herrige inhaltliche militärische Tätigkeit eine sehr gespannte Stimmung.

Der Generalstab der Winterhilfe tagte im Reichstag.

Berlin, 25. Sept. Am 9. Oktober wird das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36 eröffnet werden. Vor Beginn dieser Arbeit, die wiederum eine gewaltige Kraftanstrengung für alle im Winterhilfswerk Tätigen bedeutet, bereit der Reichsbeauftragte des Winterhilfswerks, Hauptamtsleiter Dr. Hilgenfeldt, noch einmal seine Gaudeumklänge für das Winterhilfswerk zu einer Laudatio in den Reichstag ein, an der auch der Reichsaußenminister Frau Scholz-Klink, ferner Vertreter des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des Reichsnährstandes, der Landesbauernführer, die Gauhauptmannschaften, die Landeslandesleiterinnen des Frauenarbeitsdienstes und die Vertreterinnen des oberösterreichischen Frauenevangeliums vom deutschen Roten Kreuz teilnehmen.

Diese Arbeitstagung, die Schlussbesprechung im Großen Generalstab der Winterhilfe, erfuhr durch die gründlichsten Ausführungen des Reichsbeauftragten Dr. Hilgenfeldt und der Reichsaußenminister Frau Scholz-Klink ihre ganz befriedende Note.

Jude wegen Beleidigung des Führers von einem polnischen Gericht verurteilt.

Warschau, 25. Sept. Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde gegen den jüdischen Kaufmann Halsberg ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Staatsoberhauptes. Der Prozeß ereignete in Warschau viel Aufsehen, und die Presse berichtete ausführlich darüber.

Der jüdische Angeklagte hatte die Zuladung einer deutschen Firma ungedeckt zurückgehen lassen und auf die Rückseite des Briefumschlages einen den Führer und die Reichsregierung beleidigenden Vermerk angebracht. Der polnische Staatsanwalt hatte doraufhin Klage wegen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes erhoben.

Das Bezirksgericht hat nun den Juden wegen bewußter Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsstrafe verurteilt.

Finanzministerium: Chacaprieta (unabhängig); Innenministerium: Pablo Blasco (radikal); Unterrichtsministerium: Raulola (radikal); Ministerium für öffentliche Arbeiten und Verkehr: Lucio (Ceda);

Ministerium für Landwirtschaft, Handel und Industrie: Martínez Belasco (Führer der Agrarpartei).

An die Stelle der Liberaldemokraten ist im neuen Kabinett die katalanische Piga getreten. Damit dürfte die Gewalt gegeben sein, daß die bisherige mit Erfolg betriebene Politik des wirtschaftlichen und nationalen Wiederaufbaues, gestützt auf eine parlamentarische Mehrheit, fortgesetzt wird. Die Kabinettspolitik war nach Ansicht führender Politiker vollkommen überfällig und wird vielleicht als ein Mandat vor der Zukunft gewertet, deren Machthaberprinzip jedoch nicht den Innenstaatsaufgaben des alten Regierungsbundes abgewichen werden könnten. In dem neuen Kabinett sind die Regierungsmöglichkeiten insoweit gräßer, als die katalanische Piga und die Agrarpartei hinsichtlich der katalanischen Fragen stark voneinander abweichende Anschauungen vertreten.

Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Berlin.

Jagdeinschlag Hermann Görings.

Budapest, 25. Sept. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös begibt sich Donnerstagvormittag im Flugzeug nach Deutschland, um auf Einladung des Ministerpräsidenten Göring an einer von diesem veranstalteten Jagd teilzunehmen. Ministerpräsident Gömbös wird auf seiner Reise auch Berlin berühren und dort dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seine Aufwartung machen. Man nimmt an, daß der ungarische Ministerpräsident in Berlin auch mit anderen führenden Persönlichkeiten Besprechungen pflegen wird.

Wie zu dem Besuch noch bekannt wird, befinden sich in Begleitung des Ministerpräsidenten der Befehlshaber des königlichen ungarischen Außenministeriums, Dr. Franz v. Mengle, der Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums, Baron Bessenyei, sowie der Adjutant des Ministerpräsidenten, Szatmári.

Selbst des Staatssekretärs Milch in Ungarn.

Budapest, 25. Sept. Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, Generalleutnant Milch, ist einer Einladung des Chefs des königlich ungarischen Luftamtes und des Handelsministers folgend, zu einem mehrtägigen Besuch am Mittwoch im Flugzeug in Budapest eingetroffen. Der Besuch gilt dem Studium der ungarischen Luftfahrt. Generalleutnant Milch wird die neuen und alten Flugplätze in Budapest und in der Provinz, die staatlichen Flugzeuge in Szombathely, die katalanischen Flugzeugwerke in Stuhlsdorf, Hamburg und die Segelflugschule beobachten.

Der Arierparagraph im österreichischen Stierverband

durch einstimmigen Beschluß eingeführt.

Salzburg, 25. Sept. Der seit langem im Österreichischen Stierverband umfänglicher Arierparagraph ist jetzt, wie das Salzburger "Volksblatt" meldet, in einer ordentlichen Vertreterversammlung in Salzburg auf Antrag des Salzburger Landesverbandes durch einstimmigen Beschluß eingeführt worden. Der Beschluß lautet: Die Schutzzonen des Verbundes müssen die Bestimmung enthalten, daß als Mitglieder nur Personen arischer Abstammung angemommen und als Amtswalter nur Personen germanischer Volkszugehörigkeit mit dem Stier in Österreich bestellt werden können.

Juden-Versammlung in Paris

von patriotischer Jugend gesprengt.

Paris, 26. Okt. Etwa 150 Mitglieder der rechtsgerichteten Vereinigung der patriotischen Jugend begaben sich am Mittwochabend nach Salzburg einer Versammlung in das "Pariser Judentor" (Viertel), wo in einem Saal eine große Judentagung stattfand. Die Zentraleinheiten des Saals wurden durch Steinwürfe eingeschossen und mehrere Revolverkugeln abgegeben. Die Juden, die mit Gummikugeln bewaffnet waren, wichen sich zur Wehr, wobei es zu einer allgemeinen Schlägerei kam, in deren Verlauf mehrere Personen verletzt wurden. Als das Überfallkommando eintraf, luden die Gegner das Weite. Es konnten immerhin 12 Verhaftungen vorgenommen werden.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Reisebericht: 20.15 Uhr von München: Stunde der Nation: "Der Brüder von Homburg", Oper von Grüner. Berlin: 14.15 Uhr: "Großfamilie" im Operettentheater. 16. Uhr: "Bejubelt im Atelier", Söderpiel. 19 Uhr: "Mozartfassung", 22.30 Uhr: "Vom Schöpfel" des deutschen Geistes. Wien: 16 Uhr: "Vivaldiannus", 18.30 Uhr: "Vandaechtstimmchen in Dorf", Hörfolge. 19.15 Uhr: "Der Atem der Arbeit".

Hamburg: 16 Uhr: "Musik zur Kaffeekunde", 17 Uhr: "Sonne Muß", 18.15 Uhr: "Mozart-Sonate", 19.30 Uhr: "Wir Wädel singen", 21.30 Uhr: "Freiheit, Morgenrot!", Hörfolge. Köln: 16 Uhr: "Musik unserer Zeit", 17 Uhr: "Musik aus aller Welt", 19 Uhr: "Kleine Abendmusik", 21.30 Uhr: "Aus dem deutschen Volksverein", Hörfolge.

Königsberg: 18.10 Uhr: "Stunde des BDM", 19.30 Uhr: "Musik zur Kaffeekunde", 20.15 Uhr: "Oper von Grüner". Leipzig: 17 Uhr: "Konzert", 18.20 Uhr: "Kurt geht aufs Gang", Hörzene, 21.30 Uhr: "Koppenhagen", 22.35 Uhr: "Musik von Schumann". 23 Uhr: "Musik und Walzer".

München: 16.15 Uhr: "Klaviersmusik", 17 Uhr: "Gartenconcert", 21.30 Uhr: "Gartenconcert".

Stuttgart: 18.30 Uhr: "Bund deutscher Wädel", 19.10 Uhr: "Ostens Lieder", 21.30 Uhr: "Kammermusik", 22.30 Uhr: "Unterhaltungskonzert", 24 Uhr: "Richtmusik".

Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Albert Höfmann spielt am Freitag, 27. September,

22.30 Uhr, im Reichsradio Leipzig die "Fantasie C-Dur", Werk 17 für Klavier, von Robert Schumann.

TUNGSRAM-D-Lampen leuchten heller-

doch der Zähler läuft nicht schneller!

Durch die endlich gelungene Konstruktion der Doppelspirale geben die Tungsram-D-Lampen bis zu 20% mehr Licht – je nach Größe der Lampen. Der Stromverbrauch bleibt aber der gleiche und außerdem ist der Lampenpreis niedriger. Darum jetzt die Lampen wechseln, dann gibt's mehr Licht.

ERMASSIGTE PREISE:

Watt:	40	60	75	100
Preis:	RM 0,97	1,28	1,47	1,86

Carl Friedrich Friesen und die Lützower.

Ein Erinnerungsblatt zu seinem 150. Geburtstage
(geb. am 27. September 1785.)

Frühling 1813! Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Im „Goldenen Zepter“ in Breslau drängen sich die Freiwilligen, unter ihnen die hochragende Gestalt des blauäugigen, blondgezöpften Carl Friedrich Friesen, der damals 27 Jahre zählte (geb. am 27. September 1785 zu Magdeburg). Er war die Idealgestalt eines Lützowers. Der Breslauer Professor Heinrich Steffens, der den Krieg als Freiwilliger und später als Offizier mitgemacht hat, hat die Lützower treffend in seinen Erinnerungen gekennzeichnet: „Das Lützowische Corps bildete sich in Breslau und ganz in meiner Nähe. Jahn demokratierte den „Goldenen Zepter“, einen Gallois in der nämlichen Straße, wo ich wohnte; wenige Häuser von mir entfernt war das Jahnische Werbedau. Es war natürlich, daß ein solches Freikorps etwas lebte Anziehendes für die Jugend hat. Das dichterlich Kühne taunte sich hier, wie man voraussehre, entschiedener äußern. Es war die fröhliche Stimmung des Krieges wie sie auch später in Körners Gedichten erschien und in allen Segenden Deutschlands die Gemüter erregte. Gewiß: es war seine herzliche, durch seine fiktive Freiheit den ganzen Krieg veredelnde und stiftende Gelinnung, welche durch die Bildung dieses Corps und sein späteren Taten laut wurde.“

Am 2. Februar 1813 war der berühmte Aufruf zur Bildung freiwilliger Jägerkorps ergangen. Im ganzen Lande hatte der Aufruf eine nie gesehnte Wirkung. Um der unvermieden großen Zahl der Freiwilligen einen Mittelpunkt zu bieten, batte Major von Lützow, der einst an Schill's blühendem Jägerstamm teilgenommen hatte, den Plan gezeigt, die Freiwilligen in einem besondern Corps zu sammeln. Gleich nach Erlass des königlichen Aufrufes vom 2. Februar wandte sich Lützow im Einverständnis mit Scharnhorst an den König zur Bildung eines Freikorps. Schon am 18. Februar erhielt das Königliche Röbnettordörfer in der Scharnhorstsche Füder unterstellt war, durch die das Gefecht genehmigt wurde. Zum Chef des Corps wurde der Major v. Lützow ernannt. Die ersten Freiwilligen, die in das Corps eintraten, waren Friedrich Ludwig Jahn und Carl Friedrich Friesen. Was war das für ein wunderbares Treiben in jenen Februartagen im „Goldenen Zepter“ zu Breslau, dem Sammelpunkt der Lützower! „Wie unterte Hallenser“, erzählte Friedrich Voßler, der sich ebenfalls hatte anwerben lassen, in ihrer bunten Studentenstracht mit Pistolen, Schlägern und Büchsen, wie die Berliner Turner, so sahen auch von anderen deutschen Universitäten, aus Jena, aus Göttingen, aus Greifswald, aus Königsberg Jägerlinge angezogen. Sie wollten den Ruhm teilen, die deutsche Freiheit zu erklängen! Aber nicht allein die studentische Jugend sammelte sich im „Goldenen Zepter“ in Breslau, auch Männer in reiferen Jahren, zum Teil schon

in herantragenden Stellungen, ließen sich zum Eintritt in das Freikorps einschreiben. „Nirgends“, so schildert Karl Immermann die hier zum heiligen Kampf zusammenströmten Jägerlinge und Männer, „stand der junge grüne Hain so dicht, als in der Lützowschen Freiheit. Hier war der Student Niedemann des Professors Arznei, Kuntler, Lehre, Geistliche, Naturforscher, ausgesuchte, zum Teil schon hochgestellte Staatsbeamte, waren in die Jägerkompanien und Schwadronen, deren Hauptstall aus tüchtigen Bewaffnern und Handwerksgesellen bestand, verteilt. Die Lützowsche Freiheit war die Basis des Heeres, und so daß denn auch der Dichter des Freiheitstanzes in ihnen Reiben gewesen, geflossen und vollendet.“

Am 28. März 1813 wurde in der Kirche zu Rogau die Freiheit durch den Ortsgeistlichen, Pfarrer Peters, feierlich eingegangen. Vor dem Altar knieten in der ersten Reihe Lützow, Petersdorff, der Rittmeister Jäger, Jahn, Theodor Körner und Carl Friedrich Friesen. Körner sprach darüber an seinem Balkt: „Der sterblich vorgezogene und von allen nachgeliebte Kriegerkönig auf der Schwerter, der Offiziere geschworen, und „Ein feine Burg ist unter Gott“ mache das Ende der herzlichen Freiheitlichkeit. Nach Schluß des Gottesdienstes erhöhte ein dominierender Wind auf die deutsche Freiheit, wobei alle Ringen aus der Schelde stiegen und hellen Funken des Gottesdienstes durchsprühten.“

Am Tage darauf erfolgte der Ausmarsch über Jauer, Goldberg, Löbau, Bautzen, Dresden nach Leipzig, wo das Freikorps einen weiteren Aufmarsch durch eine Schwadron in der Altstadt aufgestellt hatte. Unermüdlich waren die Jäger im Beurkrahen des Feindes, in Streifzügen, Plünzleien, so daß Napoleon von einem wilden Hahn gegen die „Schwarzen Räuber“ — wie er sie nannte — erfüllt wurde. Während des Wallensteinslandes wurden die Lützower am 17. Juni 1813 bei Rügen in heimtückischer Weise überfallen. Lützow selbst entging nur durch den Opfermut des Offiziers Gebhard der füheren Gelangenskunst und der Verurteilung durch einen französischen Kriegsgericht. Sein Adjutant Theodor Körner wurde durch einen Schelblieb Jäger verwundet, aber gerettet. Der Rittmeister Jäger, Rittmeister von Bornstedt, Jahn, Friesen und andere schworen sich durch und führten die Rechte des Freikorps auf das rechte Eßbrot, wo sie sich mit Lützow in den Städten Genthin wieder vereinten.

Die Lützowsche Freiheit wurde dem von General Wallmodens besiegten Corps zugewiesen, welchem die schwierige Aufgabe übertragen war, die Mark Brandenburg gegen

den Marschall Davout zu decken, der immer noch Hamburg besetzte und von dort unausgesetzt Berlin bedrohte. Das große Übergewicht der französischen Streitkräfte zwang Wallmoden, sich auf die Verteidigung zu befranzen. Die Hauptaktivität der Lützower bestand in dem schwierigen und aufreibenden Vorpostendienst im Herzogtum Lauenburg. Am 23. und 24. August hatte Davout Schwerin besetzt. Die Lützower waren fortwährend in kleineren Schermühlen und Vorpostenkämpfen im Feuer gewesen, wobei sie jedesmal von neuem ihre glänzende Tapferkeit bewähren konnten. Am 25. August 1813 fügte Lützow den Befehl erhalten, gegen die Städte Gadebusch-Schwerin loszugehen. In dem Guts-Haus zu Gottes-Gabe besiegte Lützow mit seinem Adjutanten Theodor Körner, Friesen und den übrigen Offizieren seines Stabes Quartier. Sie bat Körner sein „Schwertlied“ zum ersten Male seinen Kameraden vorgesungen:

„Du Schweri an meiner Linken,
Was soll dein heiteres Blitzen?
Schau mir so freundlich an,
Hab' meine Freude dran, Hurra!“

Es war sein „Schwanengesang“. Am Morgen des anderen Tages — am 26. August — erhielt Theodor Körner die Lobeswunde; Oberjäger Hestrin hebt ihn vom Pferde. In Körners Armen ruhtet er seine Heldenseele aus.

Keinen Würdiger als Friesen konnte Lützow sich nach Körners Heldenstand zu seinem Adjutanten erwünschen. An Körners Seite zritt Friesen bis zum Rhein, den sie bei Bonn überstiegen, und nach Frankreich hinein. Aber auch ihn traf die tödliche Angel: am 16. März 1814 wurde er bei Lutzen in den Ardennen von einem französischen Frontkrieger erschossen.

Der Dichter Jahn — selbst Lützow — bat seinen Freunden Friesen die Worte gewidmet: „Er war ein außblühender Mann in Jugendfülle und Jugendhöhe, an Leib und Seele ohne Fleiß, voll Unschuld und Weisheit, bereit wie ein Seher, eine Siegfriedsgestalt von großen Gaben und Gnaden, den jung und alt gleich lieb hatte, ein Meister des Schwertes aus Fleiß und Stolz, kurz, solch lebt, sein, gewaltig und nicht zu ermüden, wenn seine Hand erst das Eisen fasst. Ein tüchtiger Schwimmer, dem kein deutscher Strom zu breit und reisend; ein reitiger Reiter, in allen Sätzen gerecht; ein Sinner in der Turnfunk, die ihm viel verdankt. Ihm war nicht befehlend, ins freie Vaterland zurückzufahren, an dem seine Seele hielte. Von weislicher Tüde sei er bei deutscher Winternacht durch Meudelshus in den Ardennen. Ihm hätte auch im Kampfe seines Sterblichen Klima gefüllt. Keinem zulieb und seinem zuleide; aber wie Scharnhorst unter den Alten, ist Griechen von der Jugend der Großen als alter Helden.“

Am dem Tage, da er vor 150 Jahren dem deutschen Volk gedenkt wurde, gedenken wir mit Stolz und Dankbarkeit des deutschen Heldenjünglings und Freiheitkämpfers Carl Friedrich Friesen. Dr. Ludwig Roth.

Ich
liebe Dich!



Nur 3 kleine Worte. Aber sie bedeuten so viel für ein Mädchen. Ich nach einer süßlichen Ehe lebt. Ein Mann wird keinem von der magischen Wirkung einer weißen, flachen, weissen Haut und eines zarten Leins angetan. Nur jede Frau kann die Reize ihrer Erscheinung durch den einfachen Gebrauch der weißen, jettreinen Creme Totalen erhöhen. Bald soll sie sich eine bemerkenswerte Veränderung. Die Dame ist reicher und edler, die wiedergeborene Schönheit wird und wächst. Erwachsene Sorgen werden und wachsen bestimmt. Verluden Sie selbst dieses einzigartige Mittel, wenn Sie die bewundernde Liebe eines Mannes erlangen wollen. Räumungen von 50 fl. auf.

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulser, drei von Chemiefabrik. Nicht aufzuhören. Vorsichtig, erprobtes Mittel. S. Gefühl d. Vollseins in der Magenregion. Spannung u. Beengung im Leibe, Luftrausch, Schwind, Unbehagen, Schmerz, Bellemming, Herzflattern, Kopfweh, Schwind, Unbehagen klar zu denken. Gemütsverstimmung. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäß. Gasbildung, verhind. Blähung a. natürlich. Wege a. d. Körper geholt. Preis 1.50 fl. Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus Blumenthal, artiges Untern. Marktstraße 13, neben Überrum.

Für die wohltuenden Beweise liebvoller Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Dr. H. Mirgel

Frau Hermine Wintermeyer, Wwe.

Wiesbaden, im September 1935.

Zurück.
Dr. Held

Zurück.
Zahnärztin
Dr. Joh. Dornseiffer
Ellenbogengasse 15 (Fa. Linnemann).

OEFEN

Den modernen
sparsamen
Allesbrenner
vom Fachgeschäft

FRORÄTH
Eisenwaren
Kirchgasse 24.

Neueröffnung!

Zu den bisherigen Räumen der Firma Triet & Co., Eisengroßhandlung, Wiesb., Oranienstraße 14, eröffnete ich, deutsche Betriebe, einen kleinen Wiesbadener Betrieb.

Joel Münkermann, Deutscher Eier- und Butterproduzent,

Frankfurt am Main.

Telefon 7204/55.

Wiesbaden Tel. Sa. 3941.

Zeitung im
Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

Küppersbusch
Ofen - Herde
Gasherde

Franz Stoll
Hellmundstraße 33.

Elegante Damenhüte
große Ausw.
Umarbeiten billig
Bensdorf, jetzt: Kirchgasse 20, I.

**Auto-
Vermietung**
auch an Selbst-
fahrer. Elegante
Büro. Wirth-
Schenke, 34.
Tel. 24847.

**Selbstfahrer-
Vermietwagen**
E. Bresing,
Benzstr. 15.
Telefon 23016.

**Schreib-
maschinen**
auch Reise-
masch. große Ausw.
W. Grafe,
Gülfenstraße 15.
Reparaturen.

Damenhüte
Ausfahrt. Um-
fang 0,150 m.
Trauerhüte h.
auch zu verl.
Kriegerstr. 41, 1.

Schneiderin
nimmt n. Rund
hängt an und
währt. S. Wirth-
Schenke, 34, 2.

Korbflecherei
für alle Neu-
anfänger u. Repar.
O. Lehmann
Mauerstraße 10.

Was Sie für Ihr Kind brauchen

ist Kukuk. Dann wird sich die Verdauung bald regeln
und Sie sind Ihre Sorgen los. Sie werden sich viel-
mehr über das prächtige Gedächtnis Ihres Kindes freuen.
Zögern Sie nicht länger, es gilt das Wohl Ihres Kindes.

Am Dienstag verschied nach schwerem Leiden meine
liebe Frau, Mutter, Schwester, Nichte und Tante

Frau Elisabeth Beck
geb. Krempl

im Alter von 39 Jahren.

In tielem Schmerz:

Karl Beck
Heinz Krempl
Erna Thannheiser, geb. Krempl
Auguste Maier.

Wiesbaden, Düsseldorf, Gengenbach, den 25. Sept. 1935.
Roonstraße 12.

Die Beerdigung findet Freitag, den 27. September,
nachmittags 3½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem Leiden ist am 23. September mein
liebster Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Reifner

im 80. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Reifner, geb. Duensing.

Wiesbaden, den 26. September 1935.
Mainzer Straße 96.

Die Bestattung fand in aller Stille statt.

Nach kurzer schwerer Krankheit wurde kurz vor seinem
11. Geburtstage unser Liebster und Bestes von uns
genommen, unser

Bernd.

Christian Diefenbach u. Frau
Paula, geb. Schäfer.

Wiesbaden, Worthstr. 9, 3.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Beileids-
besuchern bitten wir abzusehen.

W.-Biebrick
Karl Weber, Arbeiter, 59 Jahre.
Rathausstraße 90, † 20. 9.
Christian Kramm, Isolatör, 60 Jahre.
Angestelltenstr. 22, † 24. 9.
Ferdinand Künnel, Sch. Zulizrat, 10,
† 23. 9.
O. Wernberger, Verwaltungs-
arbeiter, 32 Jahre, Dol.-Hilfstr.
1, † 23. 9.
Olaf Scholz, Knotholz, 47, J.
Klost.-Hilfstr.-Ring 17, † 24. 9.
Bernd Diefenbach, S. d. Kauf-
Wortblatt 9, † 24. 9.
Ferdinand Künnel, Sch. Zulizrat,
10, 79 Jahre, Dörfelstr. 10,
† 23. 9.

W.-Sonnenberg
Franz Straße, Dörfelstr. 78 Jahre.
Wiesbadener Str. 45, † 25. 9.

Er war ein „Bischof Zutti“, ein schöner Junge, wie es in der Sprache der Westindianer hieß. Einmal, in einem unbewohnten Hütten, in Wope gefährlich und im Schatten ungenießbar. Doch sind die Spuren davon auf dem Briefumschlag zu sehen. Und Conchita meinte dieser Brief möglicherweise in meine Hände geworfen, denn Peter. Seine Wagen wurden ganz gewohnt und dunkel. Er erinnerte sich noch genau, wie erfragte das kleine blonde Madel, die „Santa Rosita“ der Indianer, auf Wope eingeschweift, ihm den Brief trug der Postkprüfer ausnahmlosen. Niemand außer ich wußte, wie schändlich der junge Deutsche auf Wope, aus seiner kleinen weißen Mutter,

Freude war, begleitet von Sezor Poloi, nach Berlin strudelgehr. Es war ihr einzige, gelungen, Poloi abholen. Sie in ihr Heim zu begleiten.
„Rein, rein, Sezor, ich muß meine gute alte Gösterin eilen auf meine Weltreise vorbereiten. Wenn Sie ihr gleich mit Ihrem ganzen Temperament ins Saus fallen, das ist nicht gut.“

Willnis des Vaters.
Von dem von Wolf von Sacken im Rembrandt-
Stil, Berlin, herausgegeben wird dieser überzeugende
Wiederholung, daß Timmermannen finden sich
gewisse besondere, mit besonderen Leidern der Kunst
abgestimmt, aber er kann fühlung ist, der entdecken dem
Geschick eines einzigen Originals der Donatoren, weil
sie in ihm einen ganz besonderen Wert
verdecken.

Bildnis des Vaters

„Gern wäre füllt auf das leise große Bild, das ihm
Cynthia vor ein paar Minuten gefüllt hat.
„Dann! Und wenn nicht nicht eins versteigt“, hat sie
sich etwas beruhigt, „aber so genau, wie man
nur etwas wissen kann, willst du, Peter, das Bild dort für
bald diesen Menschen geben, Gebündnis? Ich in den
blauen Mantel in dem finsternen Gewölbe, der steht mit der
nur sich die sonne stierte Flügel, das Gesicht mit der
furcht, überhöhten Mähne.
„Cynthia, liebes kleiner Ding! Warum kann ich dich
nicht lieben?“
„Peter hebt auf. Er geht hin und her. Die Unruhe
läßt ihn nicht um Ruhen kommen. Soll das immer
so weitergehen, daß er mit seinen Gedanken jährling
zu weitergehen.“

„Zimmer-Snaf“ feierte dann in der „Tir“ und trautete nach Friede aus. „Ich brauchte nur all den Garnisons-Mann, doch du losbrätest mir einen „Tobakken“! Was hältst du für „Ranteren“? Was der „Roffer“ in das „Zimmer“ des gräßlichen Freundeins! Du scheinst vor Fauer, Freude über den Sieg in Dortmund den Berlano verloren zu haben.“

Wurrend aus Stock sch.

„Sie werden ja sein, als wir bei die Theaterleute trampelte, aber wer war, dann er war, und er war, wie ich denkt, sehr selber Wunderbarer fühlte ich ihn höchst monach, aber vor Theile immer noch als der kleine Prinzen von Würzburg.“ „Was bei dem der Spatz da für Stolzum geredet?“ fragte Teile als Freie Broder und ungestrichet zu mir, und die Reiterin kam auf sie zu. „Was für Stolzum?“ Freie redete, lach aufsäugend lange mit ihrem Kaputzen da. „Monach. Was meint er denn damit?“ „Er erzählt, er geht zu den Monachen. Was anderes läßt, sie mußte Teile die Wahrheit sagen. Die ich Freie gern erfuhr.

Moortie im befreitigen Gelehrte gehörten die
den ärmeren Teilen des deutschen Staates auf. Dort
fandt er also nicht nur noblen Götter auf, aber
nur der Heimat so lange fern gewesen. Nun wangi
da, ankommand, wo es nun möglich sei. „Doch und
dort dort eingehen, wo man an nüchternen Weinen auf
bauen konnte. Dort wußte also nichts finden als
Weiß und Graumilch. Das war es, was er braucht.
Selbst sehe er sich hin und bewunderte das Juwel im
Söldnerkostüm, das der Jäger in seine Hand ge-
schwungen hatte. Sein anderer Brief ging an Wulff von
einer Generalschule und einer deutscher Kolonie. Weier

„Leber Junge,“ rief mir nicht böß, wenn ich, just nach Osenbrück zu kommen, Dir dießen Abschlußschreib'e schreibe. „Ich habe es Ihnen überliefert. Ich such' Dein bitten, von unserem Plan, daß jedes Bouranger Moor mit mir urbar zu machen, als solches Bouranger Moor und andere Dörfer arbeiten zu lassen, vor mir für diese Regende dort unhoher Hüttinge Wiedresse zu erhalten und doch disponiere. Ich kann Dir den Grund nicht erläutern. Ich such' irgendwo glaub' ich mich allein sein. Wüßt' ich auch etwas weitergeben, was mich lobend loben können, hab' und was mich von diesem Schreito fort darüber getrieben hat. Aber ich wurde es Ihnen nicht erlaubt, darüber zu sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)